Liturg.
1467
p

Liturg. 1467 s

1687

1

Anhang
zu dem
Regensburgischen
Liedermanual.

Gedruckt und verlegt
von Heinrich Gottfried Zunkel.

Vorrede.

Unsrer lieben Gemeine werden hier zu einem heilsamen Gebrauch hundert Lieder in die Hände gegeben. Aus ihrem Innhalt wird man leicht einsehen, daß sie verdienen, unter uns bekañter zu werden. Sie können hoffentlich allen Gottesfürchtigen zu einer wahren Freude im HErrn und zu Beförderung eines recht evangelischen Christenthums behilflich seyn. Neben diesem Hauptendzweck habe ich auch zur Absicht gehabt, nicht nur unser Gesangbuch mit einigen Festliedern, zu bequemerer Abwechslung in den Gottesdiensten, zu bereichern, sondern auch noch mehr moralische Lieder einzuführen, daran es bisher, zumal bey Abhandlung besonderer Pflichten aus der Christlichen Sittenlehre, fast gemangelt hat. Es ist dieser Anhang aus den besten Gesangbüchern gesamlet, die an andern Orten unsrer Kirche schon lange gebraucht werden. Nur die Lieder des Hrn. Prof. Gellert muß ich ausnehmen: denn von diesen weiß ich nicht, ob sie schon irgendwo in andern Liedersamlungen vorkommen. Doch ist nicht zu zweifeln, daß ihr Gebrauch in kurzem allgemeiner, nirgend aber ohne Segen, seyn werde.

Ich habe, so viel möglich, die Verfasser dieser Lieder anzuzeigen gesucht, unter den verschiedenen Lesarten aber allezeit diejenige erwählet, die, meinem Bedünken nach, die deutlichste ist, und mit der Aehnlichkeit des Glaubens am besten übereinkomt.

Die Melodieen sind meistens gewöhnlich, und nach andern bekannten Liedern gerichtet. Nur einige wenige der gegenwärtigen haben ihre eigene Melodie, z. B. **Auf! Zion, auf! Dir, dir, Jehovah, will ich singen. Eins ist Noth,** u. s. w. Doch werden sie theils schon in manchen unsrer Häuser gesungen, theils ist ihre musikalische Composition in andern Gesangbüchern zu finden.

Sollten einstens alle Ausgaben des Regensburgischen Liedermanuals bey dem Verleger vergriffen seyn, so könnte man mit GOttes Hilfe hiesiges Gesangbuch, wie an vielen andern zu sehen ist, nach der Verbindung der Christlichen Glaubens- und Sittenlehre darstellen, und die Lieder des Anhangs an gehörigem Orte mit einrücken.

Der HErr segne inzwischen diese kleine Samlung zu seinem Preis, und bereite uns zu auf jene frohe Ewigkeit, da wir um den Stuhl des verherrlichten Lammes ein neues Lied singen werden. Geschrieben am Gedächtnißtage der hiesigen gesegneten Kirchenreformation den 15 Oktober 1763.

U. W. Grimm,
Pastor und Superintendent.

MÜNCHEN
1861/479

Adventslieder.

Fr. v. G.

Auf! Zion, auf! auf, Tochter! säume nicht, dein König kömmt, dich freundlich zu umarmen; er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen: halt dich bereit, damit nicht Oel gebricht. Laß allezeit die Glaubens-Lampe brennen, dein Auge muß itzt keine Schlafsucht kennen.

2. Es ist genug! es ist schon lange Zeit, daß dein Gemüth den Lüsten nachgehangen, und daß dein Fuß sich in der Welt vergangen; das reuet dich, der König ist erfreut; er geht dir nach, er kommet, dich zu schauen, und sich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. So zeige denn, daß Ernst vorhanden sey; ergib dich ihm, verläugne deinen Willen, die Eselin und das verzogne Füllen, die löse ab und führe sie herbey; der König weiß sie beyde so zu zwingen, daß sie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auf! Tochter, auf! des Königs Glanz bricht an, geh ihm heraus entgegen auf die Gassen: beut ihm das Herz, da er dich will umfassen; breit dein Gewand, streu Palmen auf die Bahn. Wir wollen ihn, da er sich uns will nahen, von ferne noch mit Lobgesang empfahen.

5. Komm, edler Held, du Held aus Davids Stam̃! kom̃, kom̃ zu uns, die wir so sehnlich hoffen, dir stehet Herz und Geist und alles offen; kom̃ von dem HErrn, kom̃, werther Bräutigam! wir wollen dir ein Hosianna singen: ach kom̃! und laß es alles wohl gelingen.

Kasp. Friedrich Nachtenhöfer.

Mel. Hast du denn, JEsu, dein Angesicht.

2) Kommst du nun, JEsu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOtt, kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, hast du mir, JEsu, durch Leben und Leiden erkohren; gütiger GOtt, alle mein Jammer und Noth endet sich, da du gebohren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zürnen und halten zusammen, wollen mich, Sünder, verschlingen und gänzlich verdammen; mächtiger GOtt, wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen.

4. Gib mir, o! JEsu, nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken; heiliger GOtt, laß mich, nach deinem Gebot, herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o! JEsu, ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, versprochen zu geben, da ich bey GOtt, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kann schweben.

Mel.

Mel. Wie wohl ist mir, o! Freund.

3) Mein JEsus stellt sich auf der Erden zum gnadenvollen Mittler ein; wo wird er doch beherbergt werden? Wer, ach! wer mag so glücklich seyn, daß er dem GOtt der Ewigkeiten darf Stell und Ort zur Ruh bereiten? Ich hör, daß er ein Herz begehrt, drum auf, mein Herz, eil ihm entgegen; fürwahr du wirst ihn auch bewegen, daß er sich gnädig zu dir kehrt.

2. Mein König, gehe nicht vorüber, hier breit't ein Herz sich vor dir aus; es ist dir ja kein Wohnplatz lieber, so wähl es denn zu deinem Haus: ich leg es dir zu deinen Füssen, du wirsts schon zu bereiten wissen, wies deiner Majestät gebührt. Mach dir (du sollst hier ewig wohnen) Verstand und Willen selbst zu Thronen, worauf dein Arm den Scepter führt.

3. Dieß Herz soll dir ein Tempel werden, mein Hoherpriester, komm herein, verdrenge alle Lust der Erden, und weih es dir von neuem ein. Der Farren meines eignen Willen soll dir die JEsushände füllen, komm, opfre ihn mit deinem Blut, hier sollst du vor dem Vater treten, und für mich armen Sünder beten, damit dein Segen auf mir ruht.

4. Komm, komm, du Krone der Propheten, hier richte Schul und Kanzel auf: laß deinen honigsüssen Reden den ungehemmten Segenslauf. Erkläre mir des Vaters Willen, und schenk mir

Kraft, ihn zu erfüllen, ich setz mich, wie Maria, hin. Eröffne mir die blinden Augen, daß sie dein Licht zu sehen taugen, und zieh mich ganz nach deinem Sinn.

5. Suchst du, o! Arzt, die kränkste Sele, und die sich selbst nicht helfen kann, so siehe doch, wie ich mich quäle, gewiß, du triffst kein kränkers an, wie? oder willst du dich der Armen nach deiner reichen Gnad erbarmen, so denke an mich armes Kind; du kannst gewiß zu deinen Ehren dein JEsusherz nicht mehr verklären, als wenn mein Wunsch dein Amen findt.

6. Mein Alles, ach! ich kann nicht leben, wo ich dich nicht im Herzen hab; willst du mir Erd und Himmel geben, schlägst aber mir die Bitte ab, da ich dich will ins Herze haben, so ist bey allen deinen Gaben mein Herz der Höllen Ebenbild; hingegen wirst du alles nehmen, so will ich mich darum nicht grämen, wenn du nur bey mir wohnen willt.

7. Mein König kommt, ihr Feinde fliehet, verzaget, eilet, gebt die Flucht! weil ihr, so sehr ihr euch bemühet, umsonst ihn abzuhalten sucht; mein Priester kommt mit Gnad und Segen, mit seiner Fülle mir entgegen; ich weiß von keinem Mangel mehr, mein Lehrer kommt, mein Arzt, mein Leben, mein Alles hat sich mir ergeben, ihm sey Ruhm, Dank, Kraft, Preis und Ehr!

Weih=

Weihnachtlieder.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

4) Freundlichster Immanuel, sey willkommen auf der Erden! willst du, süsser Freuden Quell, der Betrübten Bruder werden? Schenkst du dich, o! Licht voll Pracht, einer Welt voll Furcht und Nacht!

2. Angenehmes Wunderkind, das die Gott- und Menschheit paret, das die Schwachheit lieb gewinnt, und sein Blut zur Marter sparet! O! geheimnißvoller Schluß, den mein Geist bewundern muß.

3. Hier ist mit der Sterblichkeit die Unsterblichkeit verbunden. Hier wird ohne Neid und Streit eine reiche Armuth funden. Allmacht, Ohnmacht küssen sich unerhört und wunderlich.

4. GOtt liegt hier in Fleisch und Bein, ja, in Windeln eingekleidet. Der will arm und dürftig seyn, der die Armen nährt und weidet. Der liegt an der Mutter Brust, der des Vaters höchste Lust.

5. GOtt ist nun mit uns vereint, GOtt ist unser Blutsfreund worden. Er ist uns nicht ferner feind: denn er lebt in unserm Orden. Er hat selbst, als seine Braut, sich die Menschheit anvertraut.

6. Wer hat ie sein Fleisch gehaßt, das er träget, pflegt und nähret? Da GOtt unser Fleisch umfaßt, und so unaussprechlich ehret: so ist seine Freundlichkeit auch zu dessen Schutz bereit.

7. Greift, ihr Menschen, greift nur zu, brauchet eures Schöpfers Güte; er sucht bey euch Raum und Ruh, öffnet ihm doch das Gemüthe. Thut, ach! thut die Thore auf, laßt der Liebe freyen Lauf.

8. Zeuch, Immanuel, uns hin zu dem holden Vaterherzen. Schüttle, rüttle unsern Sinn, dieses Heil nicht zu verscherzen. Locke, lenke unsern Geist, bis er GOtt in dir geneußt.

Neujahrslieder.

J. A. Freilingshausen.

5) Der du bist A und O, Anfang und Ende, ein HErr der Zeit und auch der Ewigkeit, dem alles steht zu seinem Dienst bereit, zu deinem Thron, Jehovah, ich mich wende, da diese Zeit ein neues Jahr uns bringt, und Zion dir ein Halleluja singt.

2. Dich bet ich an, unwandelbares Wesen, du Wesen, das kein Zeitenwechsel trift, du bist, von welchem zeugt der Psalmen Schrift, daß deiner Jahre Zahl nicht ist zu lesen, denn obgleich Erd und Himmel muß vergehn, bleibst du doch, wie du bist, und ewig stehn.

3. Wir aber sind von gestern her entstanden, und müssen auch, eh wir uns deß versehn, oft in der besten Blüte untergehn, wir sind wie Gras, das frühe noch vorhanden, und doch wohl, eh die Sonne von uns weicht, durchs Schnitters Hand sein Ende schon erreicht.

4. Das macht der Fall, der deinen Zorn erwecket, und uns in diesen Jammer hat versenkt, (o! wohl dem Menschen, der es recht bedenkt!) der sich nun über alles Fleisch erstrecket; Fleisch ist wie Heu, wie eines Grases Blum, wie leichte Spreu, in seinem besten Ruhm.

5. Du bist gerecht, wer darf dein Urtheil tadeln? Doch sey gepriesen die Barmherzigkeit, die von uns nimt so gnädig unser Leid, und uns so hoch hat wieder wollen adeln, daß, ob wir gleich hier die Verwesung sehn, wir doch dereinst zum Leben auferstehn.

6. Durch Christum ist uns dieses Heil geschenket, der komt aus deinem Schoos zu uns herab, wird Mensch, und scheuet weder Tod noch Grab, wodurch er deine Huld so zu uns lenket, daß aller Jammer, alle Noth und Pein uns nichts, als Segen und Gewinn, muß seyn.

7. Durch ihn sind wir zur Ewigkeit erkaufet, wo Freud und unvergänglich Wesen grünt, hiezu sind wir, dir Vater, ausgesühnt, und auf des Sohnes Blut und Tod getaufet; wie gnädig hast du, GOtt, an uns gedacht, daß du, durch unser Heil, dieß Heil gebracht!

8. Gelobet sey, o! Herrscher, diese Liebe, die sonderlich auch im verstrichnen Jahr mich armen Staub, der deß unwürdig war, so merklich spüren lassen ihre Triebe; ich stelle mich dafür in meinem Sinn dir, grosser GOtt, selbst zum Dankopfer hin.

9. O! denke nicht an der vergangnen Zeiten gemachte viel und überhäufte Schuld, laß deine Gnad und milde Vaterhuld zu meinem Trost in Christo sie bestreiten, was ich gelebet hab, das decke zu, was ich noch leben soll, regiere du.

10. Erneure mich, der du machst alles neue, das Alte laß von nun an untergehn, laß Heiligkeit an dessen Stelle stehn, die neue Creatur dich stets erfreue, der Geist aus dir verändre Sinn und Muth, nur dich zu lieben, als das höchste Gut.

11. Die Zeit fleucht hin: laß mich auch von ihr fliehen; die Ewigkeit rückt näher stets herbey: gib, daß ich ihr im Geist recht nahe sey; laß mich als eilend stets von hinnen ziehen, es müsse mir nie kommen aus dem Sinn, daß ich hier fremd, ein Gast und Pilgrim bin.

12. Ach! lehre mich recht meine Tage zählen, daß ich sie all aufs best anwenden mag, hilf mir auch tragen ihre Last und Plag, so will des rechten Zwecks ich nicht verfehlen; ich will dereinst mit der erkauften Schar bey dir begehn das grosse neue Jahr.

Auf das Fest der Darstellung JEsu Christi.

Johann Frank.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

6) HErr JEsu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen itzt mit Freuden, durch deines Geistes Trieb, in diesen

sen deinen Tempel, und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich grossen GOtt allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o! HErr, an iedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheissungswort, vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicherweis auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unser Glanz und Wonne, ein helles Licht in Pein, im Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit Glut und Flamme, in Noth ein Freudenstral, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesqual.

4. HErr, laß auch uns gelingen, das lezt, wie Simeon, ein ieder Christ kann singen den schönen Schwanenton; Mir werden nun mit Frieden die Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein JEsu, dich geschaut, kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch draut; ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du; uns scheiden keine Schmerzen, kein Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen so scheel und schwül mich an, daß oft vor Angst und Heulen ich dich nicht nennen kann: dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht.

Benjamin Schmolke.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

7) Opfer für die ganze Welt, du komst heut in

in deinen Tempel, daß du würdest vorgestellt uns zum löblichen Exempel, wie man sich von Jugend an deinem Vater opfern kann.

2. Deiner Mutter Reinigung, im Gesetze vorgeschrieben, gibt uns die Erinnerung, dein Gebot getreu zu lieben, und den Weg mit Lust zu gehn, der uns heißt im Tempel stehn.

3. O! du Brunn der Reinigkeit, nim̃ von mir die Sündenflecken, und laß deiner Unschuld Kleid meine Blöße ganz bedecken, deines Opfers Wohlgeruch tilge des Gesetzes Fluch.

4. Hast du dieses schwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch warest in die Welt gekommen: ach! so stelle, JEsu, dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opfer Taubenart, reine Unschuld, an sich haben, Glaub und Liebe sey gepaart, nim̃ aus Huld die schlechte Gaben von der armen Sele an, die nichts bessers bringen kann.

6. Ich will dich, wie Simeon, an mein treues Herze drücken, du wirst, als mein Gnadenthron, mich mit Rath und Trost erquicken. Du bist der Trost Israel, süssester Immanuel.

7. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod sie will verschlüssen; o! mein Heiland, laß mich nicht, wenn ich werde sterben müssen, du bist deines Volkes Preis und der Weg ins Paradeis.

8. Dieses sey mein Schwanenlied: HErr! laß mich in Friede fahren. Gib, daß dich mein Auge

sieht bey den auserwählten Scharen, wo man dort in jener Welt erst das rechte Lichtfest hält.

Passionslieder.

Ueber die sieben Worte Christi am Kreuze.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das gescheh allzeit.

8) Hör an, mein Herz, die sieben Wort, die JEsus ausgesprochen, da ihm durch Qual und blutgen Mord sein Herz am Kreuz gebrochen; thu auf den Schrein und schleuß sie ein, als edle hohe Gaben, so wirst du Freud in schwerem Leid und Trost im Kreuze haben.

2. Sein allererste Sorge war zu schützen, die ihn hassen, bat, daß sein GOtt der bösen Schar wollt ihre Sünd erlassen: vergib, vergib, sprach er aus Lieb, o! Vater, ihnen allen, ihr keiner ist, der säh und wüßt, in was für That sie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie schön es sey, die lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heucheley all ihre Fehler schenken, er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm sey sein Gemüthe, daß auch sein Feind, ders böse meynt, bey ihm nichts find, als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an, die bey Johanne stunde, tröst't sie am Kreuz, so gut er kann, mit seinem schwachen Munde: sieh hie dein'n Sohn, Weib, der wird schon mein Amt bey dir verwalten; und, Jünger, sieh, hie stehet, die du sollt als Mutter halten.

5. Ach!

5. Ach! treues Herz, so sorgest du für alle deine Frommen, du siehst und schauest fleißig zu, wie sie in Trübsal kommen, trifst auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringst sie fort, gibst ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du gethan dem, der dich, HErr, gebeten: Gedenk, und nimm dich meiner an, wenn du nun wirst eintreten in deinem Thron, und Ehr und Kron als Himmelsfürst aufsetzen. Ich will gewiß im Paradies, sprachst du, dich heut ergötzen.

7. O! süsses Wort, o! Freudenstim̃! Was will uns nun erschrecken? Laß gleich den Tod mit grossem Grim̃ hergehn aus allen Ecken: stürmt er gleich sehr, was kann er mehr, als Leib und Sele scheiden? Indessen schwing ich mich, und spring ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Christi Wort erfüllet; Er aber selbst fängt an und schreit, gleichwie ein Löwe brüllet: Eli! mein GOtt! welch Angst und Noth muß ich, dein Kind, ausstehen! Ich ruf, und du schweigst still darzu, läßst mich zu Grunde gehen.

9. Nim̃ dieß zur Folge, frommes Kind, wenn GOtt sich grausam stellet, schau, daß du, wenn sich Trübsal findt, nicht werdest umgefället, halt steif und fest, der dich itzt läßt, wird dich gar bald erfreuen, sey du nur treu, und halt dabey stark an mit gläubgem Schreien.

10. Der

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürste: Mich dürst't, sprach er, die ewge Quell und edle Lebensfürste. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er sich getragen an deiner Last, die du ihm hast gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn so hoch verlange, daß dieß sein Kreuz bey iederman̄ Frucht bring und wohl verfange. Das merk mit Fleiß, wer sich im Schweiß der Selenangst muß quälen, das ewge Licht schleußt keinen nicht vom Theil und Heil der Selen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht begunt herein zu dringen, sprach GOttes Sohn: Es ist vollbracht das, was ich soll vollbringen, was hier und dar die heilge Schar der Väter und Propheten hat aufgesetzt, wie man zuletzt mich kreuzgen würd' und tödten.

13. Ists denn vollbracht, was willt du nun dich so vergeblich plagen, als müßt ein Mensch mit seinem Thun die Sündenschuld abtragen? Es ist vollbracht, das nim̄ in Acht, du darfst hie nichts zugeben, als daß du gläubst und gläubig bleibst in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, schreit aus ohn alle Massen: Mein Vater! nimm in deinen Sal das, was ich itzt muß lassen, nimm meinen Geist, der sich hie reißt aus meinem kalten Herzen; und hiermit wird der grosse Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O! wollte GOtt, daß ich mein End auch also möchte enden, und meinen Geist in deine Händ und treuen Schoos hinsenden. Ach! laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, so werd ich schön und selig gehn zum Vater von der Erden.

Paul Stockmann.

Mel. Christus, der uns selig macht.

9) JEsu Leiden, Pein und Tod, JEsu tiefe Wunden haben Menschen, die nur Koth, heilsamlich verbunden. Menschen, schafft die Sünden ab, wir sind Christen worden, sollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEsus in den Garten gieng traurig an Geberden, mit Gebet das Werk anfieng, kniete auf der Erden; seine Sel bis an den Tod heftig war betrübet; schau, in was für grosse Noth er für dich sich giebet.

3. Wachet, betet, JEsus spricht, daß ihr nicht verzaget, der Geist sich zwar hoch verpflicht't, das Fleisch sich nicht waget. Mit Gebet fang alles an, wenn es soll gelingen, sey nicht ein vermeßner Mann in so schweren Dingen.

4. JEsum, dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu stärken kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kömt meine letzte Zeit, dein Engel mich stärke, damit ich im letzten Streit Todesangst nicht merke.

5. JEsu, dein blutrother Schweiß, dein be-

trübtes Zagen macht die schwarzen Sünden weiß, kann Wehmuth verjagen. Menschen, zaget nicht so sehr, Christus hat erduldet, was ich, du und andre mehr tausendmal verschuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, ward ein GOttsverräther: der doch nennet einen Freund diesen Uebelthäter. Wenn dich auch die falsche Welt also will betrügen, Böses mit Gutem vergelt, alsdenn wirst du siegen.

7. Alle Jünger laufen weg, lassen JEsum stecken, Petrus selbst, der vor so keck, weiset ihm den Rücken. GOtt hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, und hilft mir, und lässet nicht ab, für mich zu bitten.

8. JEsu, ohne Missethat, im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat fest mit harten Banden, wenn uns will der böse Feind mit der Sünde binden, so laß uns, o! Menschenfreund, dadurch Lösung finden.

9. Falsche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte leidet der viel fromme GOtt, der allein Gerechte. Und du, sündige Gestalt, willst zu todt dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich los stürmen.

10. Petrus, der nicht denkt zurück, seinen GOtt verneinet, der doch auf ein'n ernsten Blick bitterlichen weinet. JEsu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büssen, wenn ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

11. Judas hänget, und darauf den Land-

pfleger reitzend schreit des Volkes ganzer Hauf: Weg! nur weg ans Kreuze! Nicht nur Judas, sondern ich und die Missethaten haben unbarmherziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEsu Blut den Juden ist Tod und lauter Hölle. Prüfe sich ein jeder Christ, daß er sich recht stelle; wenn er will das theure Blut würdiglich geniessen, sollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen fliessen.

13. JEsus sein Kreuz selber trägt, dran man ihn will heften: Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräften, doch gezwungen solchs er faßt. Gib, HErr, Kraft und Gaben, so will ich ein'n Theil der Last ungezwungen tragen.

14. JEsus angenagelt ist an das Kreuz sehr feste, beides durch Gewalt und List seiner Freund und Gäste. Menschen, die ihr böse seyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wollt zu recht euch finden.

15. JEsu deine beiden Händ, und auch deine Füsse, alle viere für vier End aller Welt itzt büssen. Hier ist ja kein Unterschied unter Jud- und Türken, Gnade allen ist bereit, wo dein Geist darf wirken.

16. JEsu, unter deinem Kreuz stehe ich und weine, weil ich seh, daß allerseits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut, der edle Saft, als dein Leib da hanget: das gibt mir vollkommne Kraft, wornach mich verlanget.

17. JEsus, der von Nazaret, ein König der Jüden, auf des Volkes sein Gebet schmerzlich ist verschieden. Wenn der böse Jude kann keinen Heiland leiden, so will ich sein Unterthan seyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilen sich in des HErren Kleider, spielen drum gar liederlich. Also geht es, leyder! wer zu Christo sich bekennt, den will der Feind fressen, darum raubet er und brennt überall vermessen.

19. JEsus hänget an dem Holz, und bitt't für die Thäter, die ihn hassen steif und stolz mehr, als sein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o! Mensch, das bereue, sein Fürbitt ist dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in Acht in der lezten Stunde, seine Mutter noch bedacht, sezt ihr ein'n Vormunden. O! Mensch, mache Richtigkeit, GOtt und Menschen liebe, stirb darauf ohn alles Leid und dich nicht betrübe.

21. JEsus dem das Paradies offenherzig schenkte, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur sprach: Gedenke! Denk, o! Mensch, und bitte GOtt, daß er dein gedenke, in so vielfältiger Noth Linderung dir schenke.

22. Das Kreuz dem das Leben bracht, der schon war verlohren: der hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren. Deine Ruthen, lieber Christ, dir nicht wenig dienen, wenn darauf bey dir auch ist wahre Buß erschienen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEsus rief, wie bin ich verlassen, fühle in der Angst so tief Leiden ohne Massen! Ruf auch du, wann Noth ist da, GOtt an, deinen HErren, er will dennoch dir seyn nah, ob er gleich scheint ferren.

24. JEsu gab man bittre Gall, unserm Lebensfürsten, der da ist mein einzig All, muß vor Armuth dürsten. JEsu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o! GOtt, bleiben ungescheiden.

25. JEsus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher ist gesagt, nichts mehr ist vonnöthen. Weine nicht, nur Christi Werk haben all's erworben; wenn der Trost mich nicht gestärkt, wär ich längst verdorben.

26. Vater, JEsus allermeist rief an seinem Ende, ich befehle meinen Geist dir in deine Hände. Meine Sele meinem GOtt will ich stets befehlen, o! da wird sie keine Noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geschehen war die Bitt, JEsus sein Haupt neigte, hangend an dem Holz verschied, seine Knie beugte. Er will hören deine Wort, küssen die Erlösten, führen in den Himmel dort, die sich sein hier trösten.

28. Finsterniß die ganze Welt deckte, das Erdbeben auch die harten Felsen spält, Todte sich erheben. Kann mein todter JEsus nun solches thun Wunder, wie vielmehr wird er denn thun lebend grosse Wunder.

29.

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn, geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern, leſen, die da ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden. Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſie finden.

30. Ein verwegener Soldat JEſum in die Seite mit ein'm Speer geſtochen hat, da ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann runter auf die Erden, wodurch beides Weib und Mann ſollen ſelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd, als ein Wurm, begraben: laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt, durch Kraft deiner Wunden dermaleinſt, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. JEſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, ſo mich ie betroffen, durch dein Blut erlöſet bin: Theure, theure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn meines Herzens Weide. Meine Sel auf Roſen geht, wenn ich dran gedenke: in dem Himmel eine Stätt mir aus Gnaden ſchenke.

34. JEſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende: in der lezten Todesnoth nirgend hin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o! mein trauter HErre! gib mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

Paul Gerhard.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

10) Gegrüsset seyst du, meine Kron und König aller Frommen, der du zum Trost von deinem Thron uns armen Sündern kommen, o! wahrer Mensch, o! wahrer GOtt, o! Helfer voller Hohn und Spott, den du doch nicht verschuldest; ach! wie so arm, so nackt, so bloß hängst du am Kreuz, wie schwer und groß ist dein Schmerz, den du duldest!

2. Es fliesset deines Blutes Bach mit ganzen vollen Haufen, dein Leib ist auch mit Ungemach ganz durch und durch belaufen. O! unumschränkte Majestät, wie kömmts, daß dirs so kläglich geht? das macht dein Huld und Treue. Wer dankt dir deß? Wo ist der Mann, der sich, wie du für uns gethan, für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir doch immermehr, o! Liebster, dafür geben, daß dein Herz sich so hoch und sehr bemüht hat um mein Leben? Du rettest mich durch deinen Tod von mehr als einer Todesnoth, und machst mich sicher wohnen: laß Höll und Teufel böse seyn, was schadts? Sie müssen dennoch mein und meiner Sele schonen.

4. Aus grosser Lieb und heilger Lust, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Herz und Brust, so wird mein Leid gestillet, das deinen Augen wohl bekannt, und dieß ist dir gar keine Schand, ein krankes Herz zu laben. Ach! bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaschen haben.

5. Sey

5. Sey du mein Schatz und höchste Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Kreuzes Herzeleid will ich in mein Herz schreiben: verleihe du mir Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werk auch setzen; so wirst du, Schönster, meinen Sinn, und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

D. Valentin Löscher.

Mel. O! Mensch, bewein dein Sünde groß.

II) Ich grüsse dich am Kreutzesstam̃, du hochgelobtes GOttes Lam̃, mit andachtsvollem Herzen; hier hängst du zwar in lauter Noth, und bist gehorsam bis zum Tod, vergehst in tausend Schmerzen: doch sieht mein Glaube wohl an dir, daß GOttes Majestät und Zier in diesem Leibe wohne, und daß du hier so würdig seyst, daß man dich HErr und König heißt, als auf dem Ehrenthrone.

2. Ich küsse dich, mein Selenfreund, wer zweifelt, daß dus gut gemeynt, da du für mich erblasset? Mein Bräutigam, nimm einen Blick von deiner Sulamith zurück, die du im Geist umfasset. Du stirbst zwar, weil die Liebesmacht dich zu der höchsten Probe bracht, und liebest bis ans Ende: doch lebst du mir, und meine Noth verwandelt sich mit deinem Tod in Heil durch deine Hände.

3. Ich fasse dich, mein Lösegeld, Versöhner GOttes und der Welt, mit unverrücktem Glauben. Ich halte dich und laß dich nicht, du hast den

den Kampf für mich verricht't, dich soll mir niemand rauben; mein Hoherpriester hat vollbracht, was mich gerecht und selig macht, mein Goel hat bezahlet: nun bin ich los, mein Glaube gilt, wenn das Gesetz gleich droht und schilt, wenn Sünd und Hölle prahlet.

4. Ich trinke deinen Purpursaft, uud ziehe neue Lebenskraft aus den geweihten Wunden. Mein Arzt, du gabst dich willig hin, daß mein verderbtes Herz und Sinn geheilt sey und verbunden. Die Myrrhen, die mein JEsus brach in seiner Marter, Angst und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balsam, der am Kreuze quillt, erquickt mich, wenn ich werd erfüllt mit dem hochtheuern Blute.

5. Ich folge dir durch Tod und Leid, o! Herzog meiner Seligkeit: nichts soll mich von dir trennen. Du gehst den engen Weg voran, dein Kreuzestod macht offne Bahn den Selen, die dich kennen. Ach! JEsu, deine höchste Treu macht, daß mir nichts unmöglich sey, da du für mich gestorben: ich scheue nicht den Martertod, und bin gewiß in aller Noth, wer gläubt, ist unverdorben.

6. Sieh auch auf mich, o! GOtteslam̃; ach! küsse mich, mein Bräutigam, und gib dich mir, mein Leben. Mein Selenarzt, kom̃, heile mich: mein Herzog, ich erkenne dich, ach! laß mich an dir kleben. In Christi Leiden blüht mein Geist, die Liebe JEsu wird gepreist, mein Glaube soll

hier

hier erben, die Hoffnung zeigt mir Hilf und Rath, Gehorsam folge in der That, so will ich leben, sterben.

Es. 53.
Paul Gerhard.
Mel. Christus, der uns selig macht.

12) Siehe, mein getreuer Knecht, der wird weislich handeln, ohne Tadel, schlecht und recht auf der Erden wandeln: sein gerechter frommer Sinn wird in Einfalt gehen, dennoch, dennoch wird man ihn an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn grosse Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheusal, meiden: aber, also wird sein Blut auf die Heiden springen, und das ewge wahre Gut in ihr Herze bringen.

3. Könge werden ihren Mund gegen ihn verhalten, und aus innerm Herzensgrund ihre Hände falten; das verblendte taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird gespüret, hält man sich mit nichten nicht, wie es sich gebühret: denn wer gläubt im Jüdenland unsrer Predigt Worten? Wem wird GOttes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preis ihm hie lassen werden: denn er schießt auf, wie ein Reis, aus der dürren Erden, krank, verdorret, ungestalt, voller Blut und Schmerzen; daher scheut ihn Jung und Alt mit verwandtem Herzen.

6. Ey! was hat er denn gethan? Was sind seine Schulden, da er doch von jedermann solche Schmach muß dulden? Hat er etwa GOtt betrübt bey gesunden Tagen, daß er ihm anitzo gibt seinen Lohn mit Plagen?

7. Nein fürwahr, wahrhaftig nein! er ist ohne Sünden: sondern was der Mensch für Pein billig sollt empfinden, was für Krankheit, Angst und Weh uns von Recht gebühret, das ists, so ihn in die Höh an das Kreuz geführet.

8. Daß ihn GOtt so heftig schlägt, thut er unsert willen: daß er solche Bürden trägt, damit will er stillen GOttes Zorn und grossen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden, und in ihm Leib und Sele laben.

9. Wir sinds, die wir in der Jrr, als die Schafe, giengen, und noch stets zur Höllenthür, als die Tollen, dringen: aber GOtt, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts seinem Sohne bey, der muß uns versühnen.

20. Nun, er thut es herzlich gern, ach! des frommen Herzen! Er nimmt an den Zorn des HErrn mit viel tausend Schmerzen, und ist allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läßt zur Schlachtbank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerstreiten, läßt sich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und dazu in grosser Still auch sein Leben nehmen:

12.

12. Also läßt auch GOttes Lamm, ohne Widersprechen, ihm sein Herz am Kreuzesstamm unsertwegen brechen. Er sinkt in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Qual endlich ausgerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füssen. Wer will seines Lebens Läng immerhin ausrechnen? Seiner Tag und Jahre Meng ist nicht auszusprechen.

14. Doch ist er wahrhaftig hier für sein Volk gestorben, und hat völlig dir und mir Heil und Gnad erworben; kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum seyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, als ein böser Mann, vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget, das da bös und unrecht wär; er hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, sein Mund nie gelogen.

16. Ach! er ist für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o! Menschenkind, durch ihn mögtest leben, daß er mehrte sein Geschlecht, den gerechten Samen, der GOtt dient und Opfer brächt seinem heilgen Namen.

17. Denn das ist sein höchste Freud und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit sein Erkänntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Grosse Menge wird ihm GOtt zur Verehrung schenken, darum daß er sich mit Spott lassen für uns kränken, da er denen gleich gesetzt, die sehr übertreten, auch die, so ihn hoch verletzt, bey GOtt selbst verbeten.

Benjamin Schmolke.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht, weil er sich.

13) Sele, geh auf Golgatha, setz dich unter JEsu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Busse reize; willst du unempfindlich seyn, o! so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen, wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen. Ach! der übergrossen Noth, es ist gar mein JEsus todt.

3. O! Lam̃ GOttes ohne Schuld, alles das hatt ich verschuldet, und du hast aus grosser Huld Pein und Schmerz für mich erduldet, daß ich nicht verlohren bin, gibst du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes GOtteslam̃, ich verehre deine Liebe: schaue von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe; dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr diese Plagen dir vergelten, du verbindest mich zu sehr: schenkt ich dir gleich tausend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun, ich weiß noch was für dich, ich will dir mein Herze geben; dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben; wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öffne deiner Wunden Thüre, da hinein will ich stets gehn, weñ ich Noth und Kreuz verspüre, wie ein Hirsch nach Wasser dürst, bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich, die Welt verschmähen, laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen; führ in allem Kreuze mich wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden; nirgends wird mich sonst der Tod, als in deinen Wunden, finden, wer sich hier sein Bette macht, spricht zulezt: Es ist vollbracht.

Charfreitagslieder.

Benjamin Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

14) Mein JEsus stirbt, was soll ich leben? Mein Haupt erblaßt, wo bleibt sein Glied? Ach! soll ich ihm den Geist nicht geben, da itzt sein Geist von dannen zieht? Ach! ja, ich sterbe nun mit dir, mein JEsu, stirb du auch in mir.

2. Mein JEsus stirbt, die Augen brechen, ach! nim̃ den lezten Blick von mir. Sein Mund verschmacht't, was soll ich sprechen? Mein leztes Wort ist JEsus hier; ach! JEsu, JEsu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein JEsus neigt sein Haupt zur Erden. Welt, gute Nacht! ich scheide mit; soll JEsus eine Leiche werden, was scheu ich denn den lezten

ten Tritt? Ich küsse seinen blassen Mund: er stirbt, so sterb ich auch itzund.

4. Mein JEsus wird ins Grab gesenket, nun legt ihn in mein Herze hin, und, daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm gestorben bin, so sezt mir diese Grabschrift bey, daß JEsu Tod auch mein Tod sey.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

15) Es ist vollbracht! GOtt ist verschieden. Mein JEsus schließt die Augen zu. Der Lebensfürst schläft ganz in Frieden. Die Lebenssonne geht zur Ruh, und sinkt in stille Todesnacht. O! theures Wort: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht, wie GOtt gesprochen! Das ewge Wort muß sprachlos seyn, das Herz der Treue wird gebrochen, den Fels des Heils umfaßt ein Stein. Die höchste Kraft ist nun verschmacht't. O! wahres Wort: Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Schweig, mein Gewissen! ihr Sünden, schreit nicht allzusehr: habt ihr die Wolken oft durchrissen, das Blut des Lammes schreit vielmehr. Nun ist getilgt der Höllen Macht. O! süsses Wort: Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! mein Herzverlangen, du allerliebste Leiche du, die Engel wünschen zu umfangen, nim̃ auch in meinem Herzen Ruh, wo dir die Lieb ein Grab gemacht. Trostvolles Wort: Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Ich will mich legen zur Ruh auf Christi Grabesstein: die Engel sind

all=

allhie zugegen, ich schlum̃re sanft mit Jakob ein. Die Himmelspfort ist aufgemacht: o! Lebenswort: Es ist vollbracht!

J. A. Freilingshausen.

Mel. Dreieinigkeit, der Gottheit.

16) O! Lam̃, das meine Sündenlast getragen, und als ein Fluch ist an das Kreuz geschlagen, nun nim̃t man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O! tröstlichs Bild, o! gnadenvolles Zeichen, das aber nur der Glaube kann erreichen! Der Fluch ist weg, die Erde ist nun rein: zum Zeugniß deß mußt du begraben seyn.

3. Nun weiß und glaub ich, daß du bist gestorben, daß du den Tod geschmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kann vor GOtt, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrift konnt nicht an dir gebrochen werden, drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden. Was Daniel und Jonas vorgebild't, seh ich hierinn, mein Heil, an dir erfüllt.

5. Du bist das Weizenkorn, so man verscharret; doch wenn man nur drey Tage hat geharret, wird man dich aus dem Grabe auferstehn und tausendfache Früchte bringen sehn.

6. Indeß ist dein Begräbniß selbst ein Siegel der Unschuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, worinnen mit Verwundrung iedermann ein Vorspiel der Erhöhung spüren kann.

7. Ich darf nun nicht vor meinem Grab erschrecken, da du, mein Heil, dich in das Grab läßt strecken:

cken: Dein Grab macht mein's zur süssen Lagerstätt, zum Schlafgemach, zum stillen Ruhebett.

8. Mein Heiland, ich bin schon mit dir begraben, als Sel und Leib die Tauf empfangen haben, die Taufe, die auf deinen Tod geschehn: nun laß mich auch mit dir stets auferstehn.

Osterlieder.

Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

17) Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir niemand nehmen; er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt mich in die Gruft hinein, was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd in Todesstaub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken; er wird mich reissen aus dem Grab und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut, und eben diese Glieder, die ieder itzo an mir schaut, auch was sich hin und wieder von Adern und Gelenken find't, und meinen Leib zusammen bind't, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar

5. Zwar alles, was der Mensche trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würme Heer; doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vorgen Wesen; was niederlag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird genesen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich ie und ie gegläubt, und faß ein fest Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen; ja, in dem Fleische, das hie stirbt, und in dem Stank und Koth verdirbt, darinn werd ich GOtt sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn und mich erquicken; mein Auge wird sein Angesicht mit grosser Lust erblicken; ich werd ihn mir sehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen! wärs noch so mächtig, groß und viel, kann ich doch fröhlich lachen. Man treib und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch GOtt, mein Erlöser, leben.

Kaspar Neumann.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

18) JEsu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel hast so viel als nichts geacht't,

mache doch mein Herze frey, daß dirs nicht verschlossen sey.

2. Hebe weg die schweren Steine, die kein Mensch nicht heben kann, daß mirs nicht unmöglich scheine, was du selbst für uns gethan, daß ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben soll.

3. Thomas will in Zweifel stehen, Cleophas will traurig seyn; mir soll alle Furcht vergehen, reiß du selbst den Zweifel ein, und in einer ieden Noth bleibe du mein HErr und GOtt.

4. Tod und Teufel sind bezwungen: theile nun den Sieg mit mir; und wie du bist durchgedrungen, also nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu GOtt gebracht.

5. In mir selbst bin ich gestorben: wecke mich, mein Heiland, auf, und dein Geist, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erscheinen, da wir selber auferstehn, und zu dir mit Fleisch und Beinen werden aus dem Grabe gehn: ach! verleih, daß dieser Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe dann die armen Glieder, die itzt krank und elend sind, aus dem Schos der Erden wieder, und verkläre mich, dein Kind; daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir dann Händ und Füsse, welche Thomas hat gesehn, daß ich sie im Schauen küsse, wie's im Glauben hier geschehn; und hernach von Sünden frey ewig dein Gefährte sey.

Benjamin Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

19) Mein JEsus lebt: was soll ich sterben? Hier ist mein Haupt und triumphirt, so muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliehrt; weg Traurigkeit! Vergnügung her! Mein JEsus lebt! das Grab ist leer.

2. Mein JEsus siegt! drum liegt zu Füssen, was mir das Leben rauben kann, der Tod muß nun die Erde küssen, mir wird der Satan unterthan, der Höllen Abgrund selbsten bebt, denn überall schallt: JEsus lebt.

3. Mein JEsus lebt! das Grab ist offen, so geh ich freudig in die Gruft, hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie süsse schallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Mein JEsus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier, und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kömmt mir nicht schrecklich für: weil er mich in den Himmel hebt, so wahr, als JEsus ist und lebt.

Himmelfahrtslieder.

Johann Rist.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

20) Du Lebensfürst, HErr JEsu Christ, der du bist aufgenommen im Himmel, da dein Vater ist und die Gemein der Frommen,

wie soll ich dein'en grossen Sieg, den du durch einen schweren Krieg erworben hast, recht preisen und dir gnug Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen, du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen, du hast gesieget weit und breit: wie werd ich solche Herrlichkeit, o! HErr, in diesem Leben doch würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du, kaum verletzet, die starken Feind hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja, gar auf deinem Wagen sehr herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, den Vater ausgenommen, es müssen Engel für und für, dir aufzuwarten, kommen; die Fürsten stehen auf der Bahn, und sind dir willig unterthan, Luft, Wasser, Feur und Erden muß dir zu Dienste werden.

5. Du, starker Herrscher, fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir in vollem Lauf viel hundert tausend Wagen, du fährest auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunen Klang: mein GOtt vor allen Dingen will ich dir auch Lob singen.

6. Du bist gefahren in die Höh, und führest die gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen: drum preisen wir mit süssem Schall, o! starker GOtt, dich über-

überall, wir, die wir so viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du bist das Haupt in der Gemein, und wir sind deine Glieder. Du wirst der Glieder Schutz ja seyn, wir dienen dir hinwieder. Du stärkest uns mit Trost und Licht; wenn uns vor Angst das Herz zerbricht, dann kannst du Kraft und Leben, ja, Fried und Freude, geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, und gibst getreue Hirten, die Lehrer, die uns allermeist mit Him̃elsbrod bewirthen. Du, Hoherpriester, zeigest an, daß deine Hand uns retten kann, ja, von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du hast durch deine Him̃elfahrt die Strasse uns bereitet, du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet, und weil denn du, HErr JEsu Christ, nun stets in deiner Wonne bist, so werden ja die From̃en dahin zu dir auch kom̃en.

10. Ist unser Haupt im Himmelreich, als die Apostel schreiben, so werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraussen bleiben: du wirst die Glieder insgemein, mein GOtt! nicht lassen von dir seyn, die doch so fest vertrauen, dein Herrlichkeit zu schauen.

11. HErr JEsu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen stets bey dir in deinen Himmelsgütern, laß unsern Sinn und Wandel seyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein, laß uns zu solchem Wesen, das himmlisch ist, genesen.

12. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben, wohl aber dort, wo du den Platz wirst GOttes Kindern geben. Ach! laß uns streben fest und wohl nach dem, was künftig werden soll, weil auf der Erden Gründen kein Bleiben ist zu finden.

13. Zieh uns nach dir, so laufen wir, gib uns des Glaubens Flügel, gib, daß wir fliehen weit von hier auf Israelis Hügel. Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, wo ich ohn Ende fröhlich bin? Wenn werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

14. Wenn soll ich hin ins Paradies zu dir, o! JEsu, kommen? Wenn kost ich doch das Engelsüß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland, kom̃, und nim̃ mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kann und klopfen in die Hände: Gelobt sey GOtt ohn Ende!

Pfingstlieder.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

21) O! grosser GOtt, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen, ach! schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Busse rein, und laß es, HErr, durch deine Güte und Christi Blut gewaschen seyn: denn mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beystand sey, und mir gewünschte Hilfe leiste: GOtt, stehe mir aus Gnaden bey, und gib mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, so verwirf mich nicht, und stoß mich, wegen meiner Werke, ja nicht von deinem Angesicht: Laß mich hier in der Gnade stehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nim̃ deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für: auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

22) Also hat GOtt die Welt geliebt, (das merke, wer es höret!) die Welt, die GOtt so hoch betrübt, hat GOtt so hoch geehret, daß er den eingebohrnen Sohn, den eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einigs Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit find't, so hoch geschonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vatersinn! wie gibt und schenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des eingen nur will denken!

3. GOtt aber schenkt aus freiem Muth und mil-

mildem treuen Herzen sein einigs Kind, sein schönstes Gut, in mehr als tausend Schmerzen: er gibt ihn in den Tod hinein, ja, in der Höllen Angst und Pein, zu unerhörtem Leide stößt GOtt sein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o! Welt, frey wieder möchtest stehen, und durch ein theures Lösegeld aus deinem Kerker gehen; denn du weißt wohl, du schnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du wider deinen Orden ihm allzu untreu worden:

5. Darüber dich die Sünd und Tod und Satanas Gesellen zu bittrer Angst und harter Noth beschlossen in der Höllen. Und hier ist ja kein andrer Rath als der, den GOtt gegeben hat: wer den hat, wird dem Haufen der höllschen Feind entlaufen.

6. GOtt hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewgen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen. Wen die Verdammniß hat umschränkt, der soll durch den, den GOtt geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach! mein GOtt, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können dieß geschehn? Was hast du an der Welt ersehn, daß, die so hoch dich höhnet, du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht, und

liessest ewig pressen diejenge, die dein Recht geschwächt und freventlich vergessen? Was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen.

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor grossem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir so gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch deines Sohnes Büssen, das treten sie mit Füssen.

10. Du, frommer Vater, meynst es gut mit allen Menschenkindern: du ordnest deines Sohnes Blut, und reichst es allen Sündern, willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber! ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du bauest hier, du bauest dort, die Welt schlägt alles nieder: darum erlangt sie auch kein Heil, sie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o! GOtt, ist keine Schuld, du, du hast nichts verschlafen; der Feind und Hasser deiner Huld ist Ursach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Herz gestellet war auch einzig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schar, ich bleibe

bey dem Sohne; dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug: er ists, der meine Sünde trug, sein Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke. Dieß ist mein Lied und Säitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Missethat will grösser seyn als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey! sprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren, so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mir mitfahren anitzo, da ich ihm versühnt, da, was ich Böses ie verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! laß Sorg und Kummer schwinden: der mir das Größte nicht versagt, wird Rath zum Kleinern finden. Hat GOtt mir seinen Sohn geschenkt, und für mich in den Tod gesenkt, wie sollt er (laßt uns denken) nicht alles mit ihm schenken.

17. Ich bins gewiß und sterbe drauf nach meines GOttes Willen, mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, und dort bey GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben.

Von GOtt und seinen Eigenschaften.

Johann Arnd.

Mel. Christ, unser HErr, zum Jordan kam.

23) O! meine Sel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie GOtt hat offenbaret sich, und wie man ihn soll achten, daß er der Allerhöchste ist im Himmel und auf Erden, und soll gerühmt zu ieder Frist auch angeruffen werden, als Ursprung aller Dinge.

2. GOtt, du bist einig für und für, nichts sind der Heiden Götter, kein Heil und Trost ist ausser dir, kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o! HErr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben seyn, auf niemand anders bauen, dir, GOtt, allein anhangen.

3. O! HErr, mein GOtt, du bist ein Geist und theilest bey uns allen an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbete im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o! GOtt, von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende, gib, daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen sich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier ist wandelbar, daß du mir dort wollst schenken das unvergänglich Erbe.

5. O! GOtt, du bist an allen Ort, und gar nicht zu ermessen, ob einer hie ist oder dort, ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey,

sey, du könnst dich mein annehmen, auch was ich thu, laß mich dabey des Bösen vor dir schämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, HErr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottlos dich veracht't, die Rache auch zu üben. Gib, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke, mich auch nicht Menschen Grimm noch Trutz, nur deine Straf erstrecke: du tödtest Leib und Sele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, GOtt, niemand kann dich ergründen, wie wunderschwer auch ist die Noth, weißt du doch Rath zu finden. Gib, daß ich dir stets traue zu, auf dich werf meine Sorgen, auch Uebels weder denk noch thu, weil du siehst ins verborgen, und prüfest Herz und Nieren.

8. GOtt, du bist heilig und gerecht, du kannst die Sünd nicht leiden: wer sagen will, er sey dein Knecht, der muß das Böse meiden. Gib, daß ich mich zu ieder Zeit der Heiligkeit befleisse, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heisse, ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der Sünder, erbarmst dich, wie ein Vater thut, vom Herzen deiner Kinder. HErr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Trost bekommen, von mir auch meine Missethat so fern seyn hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. GOtt, deine Wahrheit stets besteht, und wohl dem, der dir gläubet! der Himmel und die

Erd

Erd vergeht; dein Wort, HErr, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest, auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihest: Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allselig bist du, GOtt, und frey, du thust, was dir beliebet, du bist ein milder HErr dabey, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heilger Wille: gib auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte all's in allem.

12. GOtt, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze, kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o! du wahres Licht, ohn Lallen dich werd nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, der du auch willst auf Erden von mir und allen seyn gepreist, laß deinen Ruhm groß werden: verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten, HErr, deinen Namen und dein Werk kann mehr und mehr ausbreiten, so lang ich leb auf Erden.

Von der Allwissenheit und Allgegenwart GOttes.

Ps. 139.

Paul Gerhard.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

24) HErr GOtt, der du erforschest mich, und kennst mich aus und innen, mein Thun

und Lassen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen. Was ich im Bette denk und dicht, siehst du von fern und fehlest nicht; du prüfest Herz und Nieren: du kannst auch, wenn ich bin allein und gerne wollt verborgen seyn, all meine Weg ausspüren.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, das ich dir könnt verheelen; Du, HErr, siehst recht des Herzens Grund, was steckt in meiner Selen: du schaffest, was ich Guts vollbring: wie groß es ist, und wie gering, ich kanns ohn dich nicht richten. Wenn aber du durch deine Gnad Verstand mir gibst, auch Hilf und Rath, so kann ich alles schlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o! GOtt, hier pflegst zu führen, versteh ich nicht, und lasse mich bloß deine Gnad regieren. Wo soll ich hin vor deinem Geist, weil du auch die Gedanken weißt? Es hilft vor dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, bist du da: auch in dem Grab trifst du mir nah, kann dir mich nicht entziehen.

4. Nun, grosser GOtt, weil deine Hand mich überall kann finden, und all mein Thun dir ist bekannt, so hüt ich mich für Sünden: denn Finster ist, wie Licht, bey dir, was heimlich war, kömmt klar herfür, ich kann dir nicht entgehen, was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir stehen.

5. HErr, meine Sel erkennt dieß wohl, daß du mich hast bereitet, und, wie ein Mensch gestalt't

seyn

seyn soll, aus Mutterleib geleitet. Durch deine Vorsorg, Fleisch und Bein und alle Glieder an mir seyn; dein Aug hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war, hast du schon Stunden Tag und Jahr im Lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir und preise dich für solche grosse Thaten, und daß du mir so wunderlich an Leib und Sel gerathen; sehr köstlich ist dein Werk an mir; wenn ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden. Ich glaube fest, daß meine Sünd durch Christum mir vergeben sind, daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den Vorsatz gib mir, HErr, dabey, daß ich, was bös ist, meide. Die gottlos Rott fern von mir sey, von Frommen mich nicht scheide, daß ich nur lieb, was dir gefällt, und hasse, was ist von der Welt, auch ihren Trotz nicht achte, halt dein Gebot, hör gern dein Wort, in Glauben und in Hoffnung fort, das Ewige betrachte.

8. Erforsch mich, GOtt, ergründ mein Herz, durchsuch all mein Gedanken, und siehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit wollt wanken; bin ich vielleicht auf bösem Weg, so führe mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weise, daß ich vom Sündendienste frey, und dir, o! HErr, gefällig sey, bis ich von hinnen reise.

Mel. Es woll uns GOtt genädig seyn.

25) Allwissender vollkomner Geist, deß Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und dem sich nichts entziehet: es

es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Was in der Finsterniß geschicht, das weißst du aufzudecken, und an den Tag zu bringen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, die unsre Sele heget, eh sie noch der verschlossne Mund durch Worte dargeleget. Die Herzen sind dir offenbar, du forschest ihre Tiefen, den Rath derselben siehst du klar, du kannst die Nieren prüfen, und die Begierden wiegen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weist du, eh sie beten: ihr Seufzen wird von dir erhört, eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, das ist dir unverborgen, dieweil du ihren Anschlag siehst, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfliessung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, das sehn dein Augen allbereit als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren schwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich von Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen: so wird dein Auge künftig doch die Finsterniß besiegen. Dein unpartheyisches Gericht wird alles offenbaren, was noch so heimlich itzt geschicht, wird man alsdenn erfahren, und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o! höchste Majestät, dein helles Auge scheuen, das nie ein Heuchler hintergeht

mit falschen Schmeicheleyen. Durchdringe kräftig Sel und Geist mit dessen heitern Blicken: Laß, was geheime Schande heißt, samt allen bösen Tücken, mich lebenslang vermeiden.

Von der Allmacht GOttes.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

26) HErr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtig Wort dir alles zu den Füssen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst, so stehet eilend da, was man mit keinem Auge sah.

3. Du hast dieß grosse Weltgebäu allmächtig aufgeführet: es zeuget Erd und Himmel frey, daß sie dein Arm regieret; dein Wort, das sie geschaffen hat, ist ihnen an der Pfeiler Statt.

4. Wenn iemand so verständig ist und sich zum Guten neiget, wenn er der eiteln Welt vergißt und unter dich sich beuget: so lösest du des Satans Band, und machst ihn frey mit starker Hand.

5. Die Grösse deiner Wundermacht, die Christum auferwecket, den man erblaßt ins Grab gebracht, wird auch alsdenn entdecket, wenn unsers Glaubens blödes Licht durch alle Nacht der Sünden bricht.

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird

unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Todesnacht die Körper auferstehen, wenn du der dürren Knochen Rest mit Fleisch und Glanz bekleiden läßt.

7. O! Allmacht, mein erstaunter Geist wirft sich vor dir danieder: die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgibet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tod ein Leben schafft.

8. Ach! zünd in mir den Glauben an, der deiner Macht anhange, daß mein Herz muthig werden kann, indem ich dich umfange, und traue deiner GOtteskraft, die alles kann, die alles schafft.

Schöpfungslieder.

Paul Gerhard.

Mel. Komt her zu mir, spricht GOttes Sohn.

27) Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerszeit an deines GOttes Gaben: schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub; das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narcissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleugt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder, die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Wälder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen, der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kömt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und mahlen sich in ihrem Rand mit schattenreichen Myrthen, die Wiesen liegen hart dabey und klingen ganz von Lustgeschrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschar fleugt hin und her, sucht hier und dar ihr edle Honigspeise: des süssen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt und rühmt die grosse Güte deß, der so überflüßig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn: des grossen GOttes grosses Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, bist du hier so schön und lässest uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt, dort in dem festen Himmelszelt und güldnem Schlosse, werden.

10. Welch hohe Lust, welch hoher Schein wird wohl in Christi Garten seyn! Wie wird es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit

unverdrossnem Mund und Stim̃ ihr Hallelujah singen.

11. O! wär ich da! O! stünd ich schon, ach! süsser GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen: so wollt ich, nach der Engel Weis, erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen: mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an iedem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe: gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Sele früh und spat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben: verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis und laß mich bis zur lezten Reis an Leib und Sele grünen: so will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

C. F. Gellert.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

28) Wenn ich, o! Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich von

von Bewundrung voll nicht, wie ich dich erheben soll, mein GOtt, mein HErr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du GOtt der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erden auf mit Vorrath, uns zu segnen? O! GOtt der Macht und Herrlichkeit, GOtt, deine Güt reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Sat, hat GOtt gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet, der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Grösse.

6. Erheb ihn ewig, o! mein Geist, erhebe seinen Namen. GOtt, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! und alle Welt fürcht ihren HErrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte GOtt nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

29) O! GOtt des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, und nimmer kanst begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist, ach! ziehe meinen Sinn zu dir und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wann ich andächtiglich bedenke die wunderschöne Kreatur, so ruft mir gleichsam alles zu: wie groß ist GOtt, wie klein bist du?

3. Es zeugen alle Elemente, wie gut und weis der Schöpfer sey. O! wann das Stumme reden könnte, wie groß wär immer das Geschrey: Ihr Menschen, lehrt des Höchsten Pracht, dann euch zu gut sind wir gemacht.

4. HErr GOtt, nach deiner Menschenliebe halt mich in deinem Gnadenbund, und gib mir reine Geistestriebe; dein Lob sey stets in meinem Mund! Nim, was ich kann und hab und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich locken zu dem höchsten Gut, daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, der statt des Nutzens Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn: mein Schatz und Ziel sey du allein.

6. Es ist mein Leben eine Reise, kaum leb ich recht, so bin ich todt: drum mache du mich from und weise. Versiehe mich mit Himmelbrod, und wenn ich ende meinen Lauf, so nim mich in die Ruhe auf.

En=

Engellieder.

Benjamin Schmolke.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

30) Du HErr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen und zu Gebote stehn, du übergrosser Meister der wunderschönen Geister, mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die engelischen Thronen, die in dem Himmel wohnen, gibst du zu meiner Wacht; sie sehn dein Angesichte in höchst vollkomnen Lichte, doch nehmen sie mich auch in Acht.

3. Das sind die starken Helden, die deinen Rath vermelden, du Großfürst Michael: das sind die Feuerflammen, die schlagen stets zusammen um frommer Christen Leib und Sel.

4. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für diese Wunderschar; ich rühme deine Rechte für diese Gnadenknechte, bey denen ich ganz sicher war.

5. Gib ferner diese Wache, daß sie zu einem Dache mir wider alles sey: laß sie auf meinen Wegen die Händ mir unterlegen, so ist mein Fuß vom Stosse frey.

6. Den Feind laß sie erschrecken und mich beständig decken, wie dort den Gnadenthron; es sey mein ganzes Leben mit ihnen stets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit: wie sie die Kinder lieben und sich in Demuth üben: so mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen: den laß mich auch erfüllen; sie leben keusch und rein: o! laß mich nichts beflecken und mich an allen Ecken vor diesen reinen Geistern scheun.

9. Verhaue Hånd und Füsse und was zum Aergernisse mir hier gereichen kann: wer årgert diese Kleine, dem hangen schwere Steine zur ewigen Versenkung an.

10. Und endlich, wenn ich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Armen ein. Da werd ich dich erst loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln åhnlich seyn.

Bußlieder.

Leopold Franz Friedrich Lehr.

Mel. Beschrånkt, ihr Weisen dieser Welt.

31) Mein Heiland nimt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und GOtt ein Greuel seyn, den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistadt aufgethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden: er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod. Nun, da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hinge-

gegeben, und seinem Vater gnug gethan, so heißts: er nimt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schos ein sichres Schloß gejagter Selen: er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer durch seinen Tod und Blut versenket, und ihnen GOttes Geist geschenket, der freudig Abba ruffen kann: Mein Heiland nimt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbeflossnen Armen: das neiget denn den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen: Er nimt sie auf an Kindes Statt, ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

5. O! solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet; sowohl, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus! Wie eilt er in Zachäi Haus! Wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht mehr, was sie gethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen. Nun dieß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: nein, er ist immer einerley, gerecht, und from, und ewig treu; und wie er unter Schmach und

Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn, und ohne Noth verlohren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da, dich zu retten, er erschienen? O! nein, verlaß die Sündenbahn: mein Heiland nimt die Sünder an.

8. Kom nur mühselig und gebückt, kom nur, so gut du weißt zu kommen: wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen? So kom denn, armes Herz, heran: mein Heiland nimt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du es nur redlich meynst, und deinen Fall mit Ernst beweinst: so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst itzt noch Gnade finden: er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust geniessen, GOtt wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnadenpforte schlies-

schliessen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beiden Händen zu. Wer seiner Selen Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut kom̃, heut nim̃t dich JEsus an.

11. Ja, zeuch mich selbsten recht zu dir, holdseligsüsser Freund der Sünder; erfüll mit sehnender Begier auch uns, und alle Adamskinder. Zeig uns bey unserm Selenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein ieder sagen kann: GOtt Lob! auch mich nim̃t JEsus an.

Ps. 6.
J. G. Albinus.

32) Straf mich nicht in deinem Zorn; grosser GOtt, verschone: ach! laß mich nicht seyn verlohrn, nach Verdienst nicht lohne. Hat die Sünd dich entzünd't, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. HErr, wer denkt im Tode dein, wer dankt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein der verdam̃ten Sele, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster GOtt, Lob sage.

3. Zeig mir deines Vaters Huld, stärk mit Trost mich Schwachen. Ach! HErr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen. Heil die Sel mit dem Oel deiner grossen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Beten; nunmehr darf ich mit Begier

gier vor sein Antlitz treten: Teufel, weich! Hölle, fleuch! was mich vor gekränket, hat mir GOtt geschenket.

5. Vater, dir sey ewig Preis hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicher Weis, der allzeit zu loben; Heilger Geist, sey gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

Paul Gerhard.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

33) Was soll ich doch, o! Ephraim, was soll ich aus dir machen, der du so oftmals meinen Grim̃ hast pflegen zu verlachen? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich dir deine freche Sel hinförder noch bewahren, aus welcher doch, von Jugend auf, ein so gar grosser Sündenlauf ohn alle Scheu gefahren.

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben mich gleich stellen; und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama fällen? Sollt ich nicht billig meine Glut auf dein verruchtes Gut und Blut, wie auf Zeboim, schütten? Dieweil du ja mein Wort und Bahn fast ärger noch, als sie gethan, bis hieher überschritten.

3. Ja, billig sollt ich dich dahin in alles Herzleid senken, allein es will mir nicht zu Sinn, ich hab ein anders Denken; mein Herze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan; es brennt vor Gnad und Liebe. Mich jammert dein von Herzen sehr, und kann nicht sehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich

4. Ich kann und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben; ich bin und bleib erbarmensvoll, und halte nichts vom Sterben. Denn ich bin GOtt, der treue GOtt, mit nichten einer aus der Rott der bösen Adamskinder, die ohne Treu und Glauben seynd, und werden ihren Feinden feind und täglich grössre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nim̃s recht zu Gemüthe; ich bin der Heilge unter dir, der ich, aus lauter Güte, für meine Feinde in den Tod, und in des bittern Kreuzes Noth mich, als ein Lam̃, gegeben. Ich hab getragen alle Last, die du dir, Mensch, gehäufet hast, auf daß du möchtest leben.

6. O! heilger HErr, o! ewges Heil, Versöhner meiner Sünden, ach! heilge mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden; erwecke mich zur wahren Reu, und gib, daß ich dein edle Treu im festen Glauben fasse; auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sündenkoth hinfort vom Herzen lasse.

Samuel Beyer.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

34) Wo fliehst du, armer Sünder, hin? wie ist dir nun zu rathen? Du sprichst: weil ich beladen bin mit tausend Missethaten, so wird mich noch dieß schwere Joch bis in die Hölle drücken. Sey gutes Muths, viel tausend Guts soll dich mit Trost erquicken.

2. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, darf nim-

nimmermehr verzagen, er hat auf einen Fels gebaut, den kann kein Sturm zerschlagen; will Sünd und Noth, will Höll und Tod ihn zur Verzweiflung treiben, so steht er fest, denn JEsus läßt ihn ohne Trost nicht bleiben.

3. Wie könnte doch der liebe GOtt das übers Herze bringen, daß wir in unsrer Selennoth so hilflos untergiengen? Er ist ja schon durch seinen Sohn versühnet mit uns Armen, wenn wir auf den im Glauben sehn, so muß sich GOtt erbarmen.

4. Drum, Sünder, drückt dich deine Schuld, so falle GOtt zu Fusse, es folgt gewiß die Gnad und Huld auf wahre Reu und Busse; des Glaubens Kraft, die alles schafft, weiß GOtt ins Herz zu fassen, dasselbe bricht, und kann dich nicht zu Schanden werden lassen.

5. So tröste dich, erlöster Christ, wie groß auch sey dein Schade: ob gleich die Sünde mächtig ist, ie mächtiger ist die Gnade; denn Christi Blut macht alles gut, was er damit erworben, mißt dir GOtt zu, als wärest du, wie Christus, selbst gestorben.

D. Justus Gesenius.

Mel. O! GOtt, du frommer GOtt.

35) Was kan̄ ich doch für Dank, o! HErr, dir dafür sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, du frommer GOtt, erzürnte ieden Tag.

2. Sehr

2. Sehr grosse Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen; ich fuhr in Bosheit fort: du aber mit Erbarmen; ich widerstrebte dir, und schob die Busse auf: Du schobest auf die Straf, daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet: Du hast des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. HErr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden: ich konnte aber nicht selbst Gnade wieder finden. Selbst fallen konnt ich wohl und ins Verderben gehn: doch konnt ich selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't und mir den Weg geweiset, den ich nun wandeln soll: dafür, HErr, sey gepreiset. GOtt sey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß und willig ohne Furcht die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, so gib mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärkt, und darinn mächtig sey, und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

7. Ach! leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden: laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt: wenn du mich selber führst, thu ich, was mir gebührt.

8. O! GOtt, du grosser GOtt, o! Vater, hör mein Flehen. O! JEsu, GOttes Sohn, laß deine Kraft mich sehen. O! werther Heilger Geist, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

Am 10 Sonntage nach Trinitatis.

Johann Hermann.

Mel. Allein zu dir, HErr JEsu Christ.

36) Du weinest für Jerusalem, HErr JEsu, heisse Zähren; bezeugst, es sey dir angenehm, wenn Sünder sich bekehren: wenn ich vor dir mit Buß erschein und über meine Sünde wein, so wäscht du ab aus lauter Gnad die Missethat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, da ich Erquickung finde. Vor GOtt sind sie so hoch geschätzt, wer damit seine Sünde netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit zu ieder Zeit, und macht sein traurig Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus vor grosser Angst oft weinen, der Welt aushalten manchen Straus; sie martert stets die Deinen: auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an; dieß tröstet mich zu aller Frist: HErr JEsu Christ, in Noth du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle Thränen mein, ich weiß, sie sind gezählet: und ob sie nicht zu zählen seyn, dennoch dir keine fehlet. So oft vor dir sie regen sich, so oft bewegen sie auch dich, daß du dich

mein

mein erbarmen mußt, wie dir bewußt, denn du mir allzeit Hilfe thust.

5. Wer itzund säet Thränen aus, hält in Geduld GOtt stille, wird fröhlich seyn in deinem Haus, da Freude ist die Fülle, ja, solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kan, und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für diese Thränen dank ich dir, der du die Freudenkrone, HErr JEsu Christ, erworben mir bey dir ins Himmelsthrone. Wenn du mich hohlen wirst hinauf zu deinem auserwählten Hauf, dann will ich recht Lob singen dir, o! höchste Zier, für deine Thränen für und für.

Vom Heiligen Abendmahl.

Georg Werner.

Mel. O! Ewigkeit, du Donnerwort.

37) GOtt ist mit mir, weg, schnöde Lust! mir ist weit beßre Lust bewußt, als du mit deinen Schätzen: mein höchster Schatz, mein Selenfreund, der es recht herzlich mit mir meynt, der bleibet mein Ergötzen; was frag ich, eitle Welt, nach dir? ich bin mit GOtt, GOtt ist mit mir.

2. GOtt ist mit mir: ich sage GOtt; das sag ich dir, o! Welt, zum Spott, die Gold für GOtt geliebet: mein JEsus, GOttes einger Sohn, mein Perle, meine werthe Kron, dem sich mein Herz ergibet, ja, Vater, Sohn, und Geist ist hier, ich bin mit GOtt, GOtt ist mit mir.

3. GOtt ist mit mir, mit mir vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, mein Weinstock, ich die Rebe; er ist mein Haupt, ich bin sein Glied, das Geist und Leben von ihm zieht; er lebt in mir, ich lebe in meinem JEsu für und für; ich bin mit GOtt, GOtt ist mit mir.

4. GOtt ist mit mir, mit mir sehr nah, wo ich bin, ist mein JEsus da, was sein ist, ist auch meine, was meine ist, das ist auch sein, wir haben Freud und Leid gemein, nichts ist mehr sein alleine: er ist mein Ruhm, ich seine Zier, ich bin mit GOtt, GOtt ist mit mir.

5. GOtt ist mit mir, ich halt ihn fest, und weiß, daß er mich nicht verläßt, wer will mich von ihm scheiden? Ich liebe ihn, sein theures Wort, das ist mein Trost und höchster Hort in meinem Kreutz und Leiden, wenn ich sonst allen Trost verliehr; ich bin mit GOtt, GOtt ist mit mir.

6. GOtt ist mit mir, ich habe schon den eingebohrnen GOttessohn im Heilbrunn angezogen: kom̃ ich mit diesem Ehrenkleid zum Tische, den er mir bereit't, so bleibt er mir gewogen, und ich, o! JEsu, bleib in dir; ich bin mit GOtt, GOtt ist mit mir.

7. GOtt ist mit mir, o! grosse Gnad, die meines Herzens Dächlein hat, weil JEsus drunter gehet! Ich arme Erde bin nicht werth, daß er sein Auge zu mir kehrt, noch vor der Pforte stehet, doch öffnet er sich gar die Thür; ich bin mit GOtt, GOtt ist mit mir.

8.

8. GOtt ist mit mir, so will ich nun in seiner reinen Liebe ruhn, und ewig in ihm bleiben. Welt, tobe, wie du immer willt, GOtt ist und bleibet doch mein Schild, nichts soll mich von ihm treiben, ich bin sein Werk, er mein Panier; ich bin mit GOtt, GOtt ist mit mir.

C. F. Gellert.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

38) Ich komme, HErr, und suche dich, mühselig und beladen. GOtt, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn GOttes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten: ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; du hast die Handschrift abgethan, und wir sind GOttes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht. Du hast mein Heil verdienet; du hast für mich dich dargestellt, GOtt war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir: er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben: du bist in meinem Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit, bewahr

es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinstock, bleib an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, HErr, mein Glück ist dein Gebot, ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, HErr, zu weihn, um deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Von der Taufe.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

39) Du unerforschlichs Meer der Gnaden, wie selig ist dein Wasserbad! Es heilet an mir allen Schaden, den Adams Fall verursacht hat: die Sündfluth gehet überhin, wenn ich in dieser Arche bin.

2. Wie groß sind, JEsu, deine Gaben! Du kömmst mit Wasser und mit Blut; und wenn wir diese Schätze haben, so erben wir das höchste Gut. Wenn wir damit gezeichnet seyn, so läßt du uns zum Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eitlen Ehre? Ich bin des Allerhöchsten Kind, weil ich in deren Zahl gehöre, die gar aus GOtt gebohren sind. Kein Ehrenstand ist diesem gleich, dieß ist mein Recht zum Himmelreich.

4. Du schreibest mich ins Buch des Lebens, o! meines Lebens Leben, ein: Ach! lasse mich doch nicht vergebens auf deinen Tod getaufet seyn; ja, schreibe mich so kräftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kann.

5. Hab ich dir Herz und Hand gegeben, so gib mir, JEsu, diese Gnad, auch dem Versprechen nach zu leben, das selbst dein Geist versiegelt hat. Des Satans Werk und Wesen sey kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich durch deine Taufe im Bindlein der Lebendigen, und führe mich in meinem Laufe vom Irrdischen zum Himlischen, daß ich durch diesen Jordan geh, und dort im Lebenslande steh.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

40) Ich bin getauft auf deinen Namen, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christi Tod gesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt: Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt: Du willt in aller Noth und Pein, o! guter Geist, mein Tröster seyn.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt. Ich habe mich, aus reinem Triebe, dein Eigenthum zu seyn, gewagt: hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer GOtt, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verlohren gehn. Nim̃ mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein GOtt, aufs neue Leib, Sel und Herz zum Opfer hin: erwecke mich zu neuer Treue, und nim̃ Besitz von meinem Sinn. Es sey in mir kein Tropfen Blut, der nicht, HErr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, iedoch mit JEsu Blut besprengt. Weich, eitle Welt, o! Sünde, weich, GOtt hört es, itzt entsag ich euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist: halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt: so leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Vom Gebete.

B. Crasselius.

41) Dir, dir, Jehovah, will ich singen, dann wo ist doch ein solcher GOtt, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gib mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen JEsu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o! Vater, zu dem Sohne, damit

mit dein Sohn mich wieder zieh zu dir: dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden GOttes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan, so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an, so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höherm Chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe JEsu Christi sey, daher ich, Abba, lieber Vater! schrey.

5. Wann dieß aus meinem Herzen schallet durch deines Heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mir vor heisser Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe, drum

bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange iederzeit, die gibst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in JEsu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt, in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir itzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

D. Joh. Olearius.

Mel. O! GOtt, du frommer GOtt.

42) Wohlauf, mein Herz, zu GOtt dein Andacht fröhlich bringe, daß dein Wunsch und Gebet durch alle Wolken dringe, weil dich GOtt beten heißt, weil dich sein lieber Sohn so freudig treten heißt vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ists, der dir befohlen hat zu beten: dein Bruder ists, der dich vor ihn getrost heißt treten: der werthe Tröster ists, der dir die Wort gibt ein, drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du GOttes Herz, das dir nichts kann versagen: sein Mund, sein theures Wort vertreibt ja alles Zagen: was dir unmöglich deucht, kann seine Vaterhand noch geben, die von dir so viel Noth abgewandt.

4. Kom̃ nur, kom̃ freudig her in JEsu Christi Namen, sprich: lieber Vater, hilf, ich bin dein Kind, sprich: Amen; ich weiß, es wird geschehn, du wirst mich lassen nicht, du wirst, du willst, du kannst thun, was dein Wort verspricht.

Mel.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

43) Wenn ich mein Herz vor dir, mein Hort, in meiner Noth ausschütte, und auf dein wahrheitvolles Wort bey dir um Hilfe bitte: wenn meine Sele ruft und schreit, und dir, o! GOtt, ihr schweres Leid mit Ach und Seufzen klaget: wenn mein Geist durch die Wolken dringt, und dir ein Lippenopfer bringt, so bin ich unverzaget.

2. Ich werde vielmehr freudenvoll, daß ich aus frohem Muthe kaum weiß, wie ich mich fassen soll, weil du mit deinem Gute mich als mit einem Thau erquickst, und dich mir so ins Herze drückst, daß ich die Güte schmecke, die Güte, die du bey der Last des Kreuzes so verborgen hast, als unter einer Decke.

3. Da wird mein Herz ein Gotteshaus, und deines Geistes Kammer; mein Jammer bricht in Thränen aus, und ist mir doch kein Jammer. Die Wehmuth stärket meinen Geist, daß ich nicht weiß, obs Wehmuth heißt, weil alle Pein verschwindet, und weil ich bey dem größten Weh als wie auf lauter Rosen geh, wo sich nur Anmuth findet.

4. Du läßt mir, Vater, dein Gesicht in solchem Lichte blicken, womit das grosse Sonnenlicht das Land pflegt zu erquicken; denn da benimmt dein Liebesstral mir alle Furcht, sammt aller Qual, erleichtert meine Sele, daß ich in Trostes Ueberfluß, auch wenn ich heftig kämpfen muß, viel Freudenwechsel zähle.

5. Dann fällt die Angst vom Herzen hin, mein Glaube schwebet oben, und so erholt sich denn mein Sinn, als wär ein Stein gehoben. Drum werf ich dir die Sorge zu, mein Herz begibt sich ganz in Ruh und harret in der Stille, bis du dich freudig hören läßt. Darauf besteht mein Glaube fest: HErr! es gescheh dein Wille.

6. So merk ich ja und bin gewiß, daß du, mein GOtt, mich liebest, weil du selbst in der Finsterniß mir Licht und Freude gibest: Ich merke: daß mein Angstgeschrey durch Christum bey dir kräftig sey, dein Vaterherz zu brechen; sonst würdest du mir, Vater, nicht so reichen Trost und Zuversicht ins Herz und Sele sprechen.

7. So spür ich, wie dein tröstlich ja! mein Seufzen schon vergnüget. Und ist die Wirkung noch nicht da, wenn so mein Glaube sieget; so seh ich dich geduldig an, und warte, wie ein Ackermann auf seine Frucht der Erden. Ich harre, HErr, bis daß einmal mein Trost nach überstandner Qual wird offenbaret werden.

8. Hilf denn, mein GOtt, nach deiner Macht, schaff Rettung, Trost und Friede. Gib aber, daß ich Tag und Nacht im Beten nicht ermüde: so will ich, bis die Morgenröt mit Freuden über mir aufgeht, mit dir, o! Vater, ringen. Ich fasse dich bey deinem Wort, und werde noch bey dir, mein Hort, den Segen davon bringen.

Vom Glauben.

Mel. O! GOtt, du frommer GOtt.

44) HErr, allerhöchster GOtt, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Christum müssen haben, ich Sünder klage dir, daß, leider! ich nicht kann, wie ich dich gerne wollt, im Glauben beten an.

2. Ich gläube ja gar wohl, doch mit sehr schwachen Glauben; den mir noch will dazu der arge Feind wegrauben. In solcher Noth, o! GOtt, weil ich auf dich allein vertraue, wollest du mein treuer Helfer seyn.

3. Ach! recke du zu mir doch deine Gnadenhände, hilf meiner Schwachheit auf, und Stärkung mir zusende, ob schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube ist sehr klein, so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey der Glaub in mir geschäftig, und deine Stärk und Kraft sey in mir Schwachen kräftig. Ach! zeuch mich hin zu dir, HErr, meine Zuversicht, auf daß sich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O! frommer GOtt, der du ein Fünklein angezündet des Glaubens, blas es auf, daß, wenn sich Noth einfindet, ich wohl gerüstet sey, und gute Ritterschaft ausübe allezeit, durch dieses Lichtes Kraft.

6. HErr JEsu, blicke du mich an aus lauter Gnaden, gleich wie das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war: vertritt

du

du mich bey GOtt, damit mein schwacher Glaub nicht werde hier zu Spott.

7. Ach! lieber HErr, wie du für Petrum hast gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten, so bitte auch für mich, der du mein Mittler bist, weil es dein Wille ja, und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein GOtt, mein GOtt, mich doch erhöre, merk auf mein Flehen, und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Selen Seligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit.

D. Joachim Just. Breithaupt.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

45) O! GOttes Sohn, HErr JEsu Christ, daß man recht könne gläuben, nicht iedermannes Ding so ist, noch standhaft zu verbleiben, drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich fest beharre.

2. Ach! lehr und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, und daß ich, JEsu Christe, dich den Sohn des Höchsten nenne, auch ehre GOtt, den Heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist in dem dreyeingen Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnadenheil Licht und Erkänntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergibst die Sünden; hilf, daß ichs such, wie sichs gebührt, du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Herze

es

es wohl fasse, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse, daß zur Gerechtigkeit mir werd, o! HErr, wenn Sünde mich beschwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, HErr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich bleib immer eingeschlossen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb am höchsten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub ein Senfkörnlein, und daß man ihn kaum merke, wirst du in mir so mächtig seyn, daß deine Gnad mich stärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey, und daß ich so mög walten, daß ich sey lauter iederzeit ohn Anstoß mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich an guten Werken, daß er sey thätig durch die Lieb, und sich zu allen Zeiten üb in dem, was GOtt gefällig.

9. Insonderheit gib mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth des Glaubens End durch deinen Tod, die Seligkeit, erlange.

10. HErr JEsu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was sich vom Glauben an mir findt, das wollst du stärker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

Bet- und Danklieder.

L. E. Gräfin von Schwarzburg.

Mel. Christus, der uns selig macht.

46) Sorge, Vater, sorge du, sorge für mein Sorgen, sorge selbst für meine Ruh heut so wohl, als morgen: sorge für mich allezeit, sorge für das Meine; o! du GOtt der Freundlichkeit, sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Sele, sorge, daß ich niemand nicht sie, als dir, befehle: sorg, o! Höchster, für und für auch für meine Sinne, sorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unser Ende, daß der Sakramenten Brauch nie sich von uns wende: sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut iedes Stand und Ortes.

4. Sorge, grosser Menschenfreund, für uns, deine Kinder; sorge, HErr, für Freund und Feind, sorge für uns Sünder: sorge für mein Stücklein Brod, sorge doch für alle, die da sind mit mir in Noth, sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich schliesse zu meine Augenlie-

lieder, sorge, wenn ich bin zur Ruh und erwach hinwieder: sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Hab und Gut, Ehr und guten Namen, sorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Samen; sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleisch will leiten, sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende streiten.

7. Sorge, HErr, wenn mich ansicht Satan hier auf Erden, sorge, wenn ich vor Gericht soll gefordert werden, sorg für meine Grabesstatt, sorg in meinem Leben: sorg auch, wenn mein Geist nun hat dir sich übergeben.

D. Justus Gesenius.

Mel. HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und GOtt.

47) Vor deinen Thron tret ich hiemit, o! GOtt, und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angesicht von mir, elendem Sünder, nicht.

2. Du hast mich, o! GOtt Vater, mild gemacht nach deinem Ebenbild: In dir web, schweb, und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft, ganz wunderlich und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft gibst du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du hast mich durch dein Blut

er=

erlöset von der Höllenglut, das schwer Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wann Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt: alsdenn brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdam̃t.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud: Ich kañ durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. GOtt Heilger Geist, du höchste Kraft, deß Gnade in mir alles schafft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es wahrlich dein allein.

9. Dein ists, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sakrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich fest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh, daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum danke ich mit Herz und Mund dir, grosser GOtt, in dieser Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Sel empfangen hat.

12. Und bitte, daß dein Gnadenhand bleib über mir heut ausgespannt: mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Sel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey vom Herzen from̃, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein und Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und hab

mit

mit deinem Knecht Geduld: zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gib.

15. Ein selig Ende mir bescher, am jüngsten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich schaue ewiglich. Amen, amen, erhöre mich.

C. F. Gellert.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

48) GOtt, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen: HErr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, GOtt, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verliehren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, HErr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Ludwig Andreas Gotter.

Mel. JEsu, der du meine Sele.

49) Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger

HErr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein GOtt: denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht: denn von deinen Gnadengüssen Leib und Sele zeigen müssen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

3. Denk ich, wie ich aus der Massen hab gehäufet Schuld auf Schuld, so möcht ich vor Scham erblassen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o! GOtt, mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

5. Du, HErr, bist mir nachgelaufen, mich zu reissen aus der Glut: denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irrdisch Gut, hiessest du auf dieß mich achten, wornach man zuerst soll trachten. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

6. O! wie hast du meine Sele stets gesucht zu

dir

dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

7. Ja, HErr, lauter Gnad und Wahrheit sind vor deinem Angesicht: du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man soll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

8. Wie du setzest iedem Dinge Zeit, Zahl, Mas, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geschehen, noch zu viel: so hab ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, HErr, mein GOtt, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nützlich ist: so hast du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt, zu ieder Frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

11. Mich hast du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hü-

geln, wunderbar errettet mich; wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hilf ich innen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

12. Fielen tausend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, liessest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich iedennoch bin entgangen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

13. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du hast zu mir geneiget, JEsu, deine Freundlichkeit; und durch dich, o! Geist der Gnaden, werd ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

14. Tausendmal sey dir gesungen, HErr, mein GOtt, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen: ach! laß meines Lebens Gang ferner doch, durch JEsu Leiten, nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, HErr, für und für, ewig, ewig danken dir.

Johann Menzer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

50) O! daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund; so stimmt ich damit in die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was GOtt an mir gethan.

2. Dir sey, o! allerliebster Vater, unendlich

Lob

Lob für Sel und Leib: Lob sey dir, mildester Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

3. Mein treuster JEsu, sey gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hilfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreit.

4. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, o! heilig werther GOttes Geist, für deines Trostes süsse Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt: ach! wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

5. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o! reicher GOtt? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o! HErr, GOtt Zebaoth. Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

6. Vor andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast: wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir eine sanfte Last: sie macht mich fromm und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebsten sey.

7. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebesmal gespürt, daß du mich hast aus schwerer Plage recht wunderbar heraus geführt: denn in der grössesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

8. Wie soll ich nun nicht voller Freuden in deinem stetem Lobe stehn? Wie wollt ich auch

im tiefsten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele gleich der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig seyn.

9. Drum reiß ich mich itzt aus der Höle der schnöden Eitelkeiten los, und ruffe mit erfreuter Sele: Mein GOtt, du bist sehr hoch und groß; Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir itzt und allezeit.

10. Ach! nim̃ das arme Lob auf Erden, mein GOtt, in allen Gnaden hin; im Himmel soll es besser werden, wenn ich den Engeln ähnlich bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Von der Gnadenwahl.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

51) Ich bin im Himmel angeschrieben; ich bin ein Kind der Seligkeit. Die Sünde kann mich nicht betrüben, auch nicht das Leiden dieser Zeit: ich weiß, daß ich vom Anbeginn in Christo auserwählet bin.

2. Das Lam̃ hat mich mit seinem Blute gezeichnet in das Lebensbuch: durch das erlang ich alles Gute, Erlösung von dem Tod und Fluch. Was ist doch, das mein Herze quält? Ich bin zum Himmel auserwählt.

3. Was schreckt mich des Gesetzes Wetter? Ich seh ins Lebensbuch hinein: da füllt die Gnade alle Blätter, sie ist und bleibet allgemein. Hier les ich, was mir Tröstung gibt: Dich hab ich ie und ie geliebt.

4.

4. Ob gleich im schwarzen Buch der Sünden viel Schulden aufgeschrieben stehn, läßt JEsus mich doch Gnade finden, und mich ins Buch des Lebens sehn: da schau ich meine Gnadenwahl, und steh in seiner Kinder Zahl.

5. Auf JEsum will ich fröhlich sterben: ich will des Glaubens Hochzeitkleid nur in des Lammes Blute färben: so geh ich ein zur Seligkeit, und zu dem grossen Abendmahl: o! freudenvolle Gnadenwahl.

6. Kein Teufel soll den Trost mir rauben, daß ich erwählt von Anbeginn, daß ich aus Gnaden durch den Glauben an Christi Blut erlöset bin. So leb ich denn und sterbe drauf: auf Christum schließ ich meinen Lauf.

Vom Worte GOttes und der Christlichen Kirche.

D. Nikolaus Selneccer.

Mel. HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und GOtt.

52) Ach! bleib bey uns, HErr JEsu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten betrübten Zeit verleih uns, HErr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament rein behalten bis an unser End.

D. Josua Stegmann.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

53) Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEsu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth, daß uns beyd hier und dorte sey Gůt und Heil beschert.

3. Ach! bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher HErr, dein Gnad und all Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fåll die böse Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt, Beståndigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Mel. Meine Sel erhebt den HErren.

54) GOtt sey uns gnädig und barmherzig, und gebe uns seinen göttlichen Segen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns GOtt, unser GOtt, es segne uns GOtt, und geb uns seinen Frieden. Amen.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

55) Dein Wort ist ja die rechte Lehr, ein Licht, das uns erleuchtet, ein Schild zu unsrer Gegenwehr, ein Thau, der uns befeuchtet, ein Stårkungstrank, wenn wir uns krank an Sel und Geist befinden, ein festes Band, das unsre Hand mit deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechtem Pfad, durch

dieß

dieß dein Licht mich Blinden: laß mich durch deinen Schutz und Rath den Satan überwinden: die Süßigkeit laß allezeit von deinem Wort mich schmecken, und deine Gunst in mir die Brunst der Gegenlieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geist, der alles das versiegle, worinn dein Wort mich unterweist, daß ich mich drinn bespiegle, und immerdar dieß, was ich war, und was ich bin, erkenne, auch niemals mehr von deiner Lehr in Sünd und Irrthum renne.

4. Gib meinem Glauben Stärk und Kraft, die alles kann vollbringen, damit durch dessen Eigenschaft ich ritterlich kann ringen, und Kreuz und Noth, ja gar den Tod, viel lieber will erleiden, als daß ich hier vom Wort und dir mich ließ aus Kleinmuth scheiden.

JEsuslieder.

Wolfgang Christoph Deßler.

Mel. Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen.

56) Mein JEsu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht, wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich dei-

ne Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Sele, die sich, wie Esther, vor dir neigt, und dir als deine Braut sich zeigt. Sprich: Ja, du bists, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, JEsu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt: hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOtt, sey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstossen, wie könntest du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß; ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts sträflichs mehr an mir: bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nim̃ ihr Licht nicht von mir weg. Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieser Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, weñ Stärk und List der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen: erwähl es, HErr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron: so würdge auch mein Herz, o! Leben, und laß es deinen Himmel seyn, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir. Laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir: ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Johann Christian Lange.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

57) Mein JEsu, süsse Selenlust, mir ist nichts ausser dir bewußt, wenn du mein Herz erquickest, dieweil dein Trost so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist entzückest, daß ich in dich, aus dem Triebe wahrer Liebe, von der Erde ganz hinauf gezogen werde.

2. Was hatt ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein JEsu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter Fleischessinn von Weltbegierden brannte, bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen!

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes fröhlich seyn ein herrliches Ver-

Vergnügen; allein wie eilends gehts vorbey! da sieht man, daß es Blendwerk sey, wodurch wir uns betrügen; drum muß JEsus mit den Schätzen mich ergötzen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer JEsum fest im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu schmecken; pflegt JEsus gleich zu mancher Zeit bey grosser Herzenstraurigkeit sein Antlitz zu verdecken, ist doch sein Joch sanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Selenhort, nicht ewiglich versteckest: du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto grössre Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich treulich als ein Rebe an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der süssen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Noth, mein JEsu, wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken; ich weiß, daß mich dein Herze liebt, darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage, ich bin stille, ists dein Wille mich zu kränken, du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt ich auch, mein Hort, in mir dein süsses Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden, so will ich doch zufrieden seyn, und werde deinen Gnadenschein in jenem Leben finden, da man stets kann, sich zu laben, JEsum haben, stets erblicken und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschensohn, ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen: dein Herz, das mich in Trauren setzt, und sich verschleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen; drum füllt und quillt in mein Herze nach dem Schmerze deine Süsse, die ich noch allhier genüsse.

9. Du salbest mich mit Freudenöl, so, daß sich öfters Leib und Sel recht inniglich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich betrübst, ich weiß auch, was du denen gibst, die sich davor nicht scheuen. Drum gib den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben, und recht fest an dich zu gläuben.

10. Der Glaub ist eine starke Hand, und hält dich, als ein festes Band: ach! stärke meinen Glauben. Im Glauben kann dich niemand mir, im Glauben kann mich niemand dir, o! starker JEsu, rauben, weil ich fröhlich Welt und Drachen kann verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

Paul Gerhard.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ.

58) O! JEsu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Selen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann, noch zählen, gib, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und, als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Sel, als deine Liebe, wohne: gib, daß ich deine Lieb erwähl

wähl als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nim̃ alles hin, was mich und dich will trennen und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, JEsu, deine Liebe! wenn diese steht, kann nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O! daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! O! daß mich diese edle Glut ohn Ende möcht erhitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren vor den Scharen, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreuz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen verhöhnt, verspeit und sehr verwundt: ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; mein Herz hingegen böser Art, und hart, gleich einem Steine: o! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tropfen Bluts, die meine

Sünd im Garten dir abdrangen. Ach! daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heisse Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen!

8. O! daß ich wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachgienge so lange, bis dein Herz entzünd't mit Armen mich umfienge, und deine Sel in mein Gemüth in voller süsser Liebe sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach! zeuch, mein Liebster, mich nach dir, so lauf ich mit den Füssen, ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen: ich will aus deines Mundes Zier den süssen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach! nim̃ mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben: denn ausser dir ist lauter Pein, ich find hier überalle nichts, denn Galle, nichts kann mir tröstlich seyn, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh, in dir ist Fried und Freude: gib, JEsu, gib, daß immerzu mein Herz in dir sich weide; sey meine Flamm und brenn in mir; mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzend macht und heulen.

12. Was ist, o! Schönster, das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein süsser

ser Wein, mein Himmelbrod, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebste Lieb, wenn du entweichst, was hilft mir seyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Thun verlohren. So gib, daß ich dich, meinen Gast, wohl such, und bestermassen möge fassen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich ie und ie geliebt, und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich steh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zu rechte führen, laß sie mich allzeit guten Rath und rechte Werke lehren, steuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebestreu, HErr JEsu, mir beystehen, Luft zuwehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen.

Johann Herrmann.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

59) O! JEsu, JEsu, GOttes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein Schatz,

Schatz, mein Freud, mein Wonne, du weissest, daß ich rede wahr, vor dir ist alles Sonnenklar, und klårer als die Sonne: herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen; nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dieß ist mein Schmerz, dieß krånket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Je mehr ich lieb, ie mehr ich find, in Liebe gegen dich entzůnd't, daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Gůte ins Gemůthe lieblich fliessen, so wird sich die Lieb ergiessen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, so viel ich kann und will, dich allzeit lieben kőnne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wann ich es recht besinne, kann mich ohn dich gnugsam laben, ich muß haben wahre Liebe, die trőst't, wann ich mich betrůbe.

4. Dann wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh; erfreuest sein Gewissen. Es geh auf Erden, wie es will, hat er des Kreuzes noch so viel, soll er doch dein genůssen, im Glůck ewig, nach dem Leide grosse Freude wird er finden, alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat iemals dieß gehőrt, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es kanns niemand beschreiben, was denen dort fůr Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich låßt sich nicht erreichen noch verglei-

chen den Weltschätzen, dieß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o! JEsu, meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe: bis ich endlich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süssigkeit, die itzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und sehn dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht ohn alle Furcht und Schrecken, reichlich werd ich seyn erquicket und geschmücket vor dein'm Throne mit der schönen Himmelskrone.

Wolfgang Christoph Deßler.

60) Wie wohl ist mir, o! Freund der Selen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich steige aus der Schwermuthshöle, und eile deinen Armen zu, da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden: wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heissen, es sey also: ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bey einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Sele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann

mich

mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh; droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich glaubig in die Höh, und flieh in deiner Seite Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nim̃t sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich: du nährest aus den Wolkenbrüsten, und labest aus den Felsen mich; ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Sele, Herz und Muth in dir, der du verlässest keinen, o! allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o! Freund der Selen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein GOtt, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süssen Vorschmack seyn. Weg! Welt, mit allen Schmeicheleyen, nichts kann, als JEsus, mich erfreuen. O! reicher Trost: mein Freund ist mein!

Trostlieder.

Erdmann Neumeister.

Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz.

61) Mein Herz, warum betrübst du dich, und willst in mir so ängstiglich voll Gram und Unruh seyn? Ach! stille dich, und denke doch: es lebt ja unser HErr GOtt noch.

2. Er lebt, und stirbt auch nimmermehr: so ist kein Trauren nicht so schwer, das er nicht ändern kann; er prüfet aber mittler Zeit die Hoffnung und Gelassenheit.

3. O! wie verkehrt ist unser Sinn! wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen seyn, und könnten, wenn wirs wollten thun, bey GOtt auf lauter Rosen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgestellt, so gehts doch, wie es GOtt gefällt, und so gehets immer gut: denn endlich spürt mans in der That, wie treulich ers gemeynet hat.

5. Ach! glaube, nicht ein Zähren ist, der aus den trüben Augen fließt, er sieht und zählet ihn, und macht, daß aus dem Thränenguß das Licht der Freuden scheinen muß.

6. Kein Mensch, er sey auch wer er sey, ist vom

vom Verdruß und Kummer frey; ein ieder hat sein Theil: doch hångt ein grosser Trost daran, wenn man in Unschuld leiden kann.

7. Es thut zwar weh, doch gib dich drein; Geduld wird hier der Balsam seyn, der alle Wunden heilt: Geduld und unverzagter Muth macht endlich alles Böse gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagst, und dich mit Seufzen drüber plagst? wirds nicht was zeitlichs seyn? Ists aber wohl der Mühe werth, daß dieß ein christlichs Herz begehrt?

9. Du hast ja GOtt und GOttes Wort, den theuren Schatz, den starken Hort, bist du denn nicht vergnügt? wer sich an diesen Reichthum hält, ist reicher, als die ganze Welt.

10. Dein JEsus meynts so treu und gut, und gibt dir selbst sein Fleisch und Blut: kann wohl was grössers seyn? Wer dieß zu seinem Labsal hat, den machet keine Trübsal matt.

11. Der Himmel ist dir zugedacht, durch Christi Testament vermacht, mit aller Herrlichkeit: so laß der Welt, was ihr gehört, und nim̃ für lieb, was GOtt beschert.

12. Was GOtt beschert, bleibt unverwehrt: er ists, der alles sieht und hört, was deine Feinde thun. Du wirst, das wird gewiß geschehn, noch deine Lust an ihnen sehn.

13. Ja harr und hoffe fest auf ihn, die Hoffnung wird voll Segen blühn, die Leib und Seel erfreut: die Zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm fröhlich danken kann.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

62) Wie GOtt mich führt, so will ich gehn, ohn alles eigne Wählen. Geschieht, was er mir ausersehn, wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt in kindlichem Vertrauen.

2. Wie GOtt mich führt, so bin ich still, und folge seinem Leiten, obgleich im Fleisch der Eigenwill will öfters widerstreiten. Wie GOtt mich führt, bin ich bereit, in Zeit und in der Ewigkeit stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie GOtt mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in seinen Händen, wie er es schickt und mit mir fügt, wie er es selbst will wenden, sey ihm hiemit ganz heimgestellt, er lenk es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie GOtt mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen; scheints der Vernunft gleich wunderlich, sein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie GOtt mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bey, was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest: was GOtt mir widerfahren läßt, muß mir zum besten dienen.

6. Wie GOtt mich führt, so will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken. Von vornen läßt sich GOtt nicht sehn: doch letzt wird ers auf-

decken, wie er nach seinem Vatersrath mich treu und wohl geführet hat; Dieß sey mein Glaubensanker.

M. Christian Scriver.

Mel. JEsu, meine Freude.

63) Meine Sel ist stille zu GOtt, dessen Wille mir zu helfen steht; mein Herz ist vergnüget mit dem, wies GOtt füget, nimt an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEsus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Sele hanget an dir, und verlanget, GOtt, bey dir zu seyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein: von der Welt Ehr, Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach! nein, nur einer, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt. JEsus, der getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergibt. Er allein, er soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. GOttes Güt erwege, und dich gläubig lege sanft in seinen Schos, lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in GOtt zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Sele harret, und sich ganz verscharret tief in JEsu Brust, sie wird stark durch Hoffen, was sie ie betroffen, träget sie mit Lust, fasset sich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste: am End komt das Beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu JEsu fliehet, wird es recht erfahrn, wie GOtt seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu spahrn bis zu End, alsdenn sich wend't das zuerst gekost'te Leiden, und gehn an die Freuden.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

64) Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, was strebst du denn nach Dingen, die GOtt der Höchst alleine soll und kann zu Werke bringen. Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst, wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr mit allem deinen Dichten auch nicht ein einigs kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und selbst dein Leben kürzest.

3. Willst du was thun, was GOtt gefällt, und dir zum Heil gedeihet, so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in GOttes Hand, so wird er deinen Sachen ein fröhlichs Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Sel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöl und finsterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist, und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben.

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort ein ied an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viele schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen.

7. Heb auf dein Haupt, schau überall, hierunten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allem Fall für dich sich hat erhoben, dein Brod, dein Wasser und dein Kleid war eher noch, als du, bereit, die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, eh du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht't, eh als dein Aug und Angesicht eröffnet war und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen, du traust und glaubest weiter nicht, als was dein Augen spüren, was du beginnst, da soll allein dein Kopf, dein Licht und Meister seyn, was er nicht auserkohren, das hältst du, als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich

lich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehoft, mit Händen zu erjagen! hingegen, wie so manchesmal ist doch geschehn, was überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat ersinnen können!

11. Wie oft bist du in grosser Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen! und hätte GOtt sein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren, und dazu treibt ihn sein Gemüth, und diese reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt, wie seine Kinder.

13. Ach! wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet, da unterdessen unser Will und Herz in Aengsten sitzet, sucht hier und da, und findet nichts, will sehn und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, wo Wind und Sturm sich legen; hernachmals wenn das Werk geschehn, so kann alsdenn der Mensche sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sey wohlgemuth, und

laß

laß von Sorg und Grämen, GOtt hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen, er kanns nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir und uns hier allzusammen voll allzusüsser Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu, und also kannst du denken, wie seinem Muth zu Muthe sey, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd aus lauter Zorn und Hassen ganz Hilf- und Trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich bethören; obgleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kann vermehren, so wird doch wahrlich das geschehn, was GOtt, dein Vater, auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Mensche wehren.

18. Thu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme, so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du itzt nicht weißt, nach wohl gehaltnem Ringen aus allen Sorgen bringen.

C. F. Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten.

65) Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Sele, harr, und sey unverzagt: du weißt nicht, was dir nützet: GOtt weiß es, und GOtt schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hilfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem GOtt nicht verborgen, der alles sieht und hält, und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden: die Lust der Welt vergeht: ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret, GOtt, du gewährst es gern: was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, HErr, mein GOtt, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr ich, und bin stille zu GOtt; denn nicht mein Wille, dein Wille nur, gescheh, o! GOtt.

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn GOtt mich will bewahren? Und er, mein GOtt, bewahret mich.

Hans Caspar v. Gersdorf.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

66) Befiehl dem HErren deine Wege, und mache dich von Sorgen los. Vertraue seiner Vaterpflege, vor ihm ist nichts zu schwer und groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, da hat er alles wohl gemacht; denn was dein Denken nicht kann fassen, das hat er långst zuvor bedacht. Wie es sein Rath hat auserseh̃n, so, und nicht anders, muß es geh̃n.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kummers seyn befreyt! wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der eiteln Zeit, wenn du nichts wůnschest in der Welt, als was GOtt will und ihm gefållt!

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur GOttes Willen zu erwåhlen, und deinem eignen Willen wehrst, denn stets sein eignes Wåhlen treugt, so oft ihm gut sein Wollen deucht.

5. Gib meinem Herzen solche Stille, mein JEsu, daß ich sey vergnůgt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fůgt. Nur nim̃ dich meiner Selen an, so hab ich, was ich wůnschen kann.

6. Ich weiß, du thusts, sie ist die deine, und kostet dich dein theures Blut, behalt du sie dir schön und reine: laß dieß dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge seyn, so trift mein ganzes Wůnschen ein.

7. Indeß sey stets, mein Heil, gepriesen fůr alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, schon hast erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich hast erwåhlt, und deinen Schafen zugezåhlt.

8. Dir sey auch ewig Lob gegeben, daß du oft unvermuthet hast für mich gesorgt in meinem Leben. So lang ich bin der Erden Gast, ist alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung an mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit, wenn nur mein Wünschen ist gerathen, daß ich kann in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir so gut gewest ist für und für.

Vom Kreuz und Anfechtung.

Martin Mollerus.

Mel. HErr JEsu Christ, meins Lebens Licht.

67) Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm dich mein, o! treuer GOtt, ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o! GOtt, mein HErr, wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, HErr JEsu Christ, der du mein GOtt und Heiland bist.

3. Deß freu ich mich vom Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n Nam'n! hilf, Helfer, hilf, drauf sprech ich: Amen!

Mel. Ach! GOtt, vom Himmel sieh darein.

68) Du hast gesagt, o! treuer GOtt, wo iemand muß ertragen Kreuz, Trübsal, Unglück, Angst und Noth, der solle nicht verzagen: du wollest ihn auf seine Bitt, wenn

er

er im Glauben vor dich tritt, durch starke Hand erlösen.

2. Nun bleibt dieß Wort noch heute wahr bey denen, die drauf bauen, und du errettest immerdar, die dir vom Herzen trauen; drum ruff ich dich auch itzund an, da mir sonst niemand helfen kann, dann du, GOtt, meine Hilfe.

3. HErr, der du vormals gnädig hast aus Unglück mich geführet, dazu verhüt't, daß manche Last und Plag mich nicht berühret, der du vormals aus lauter Gnad all meine Sünd und Missethat bedecket und vergeben;

4. Der du hast meine Jammerstim̃ vormals gar oft gehöret, und deines Zorns gerechten Grim̃ in Gnad und Güt verkehret: erhöre mich auch diesesmal, und schick vom hohen Himmelssal Trost, Hilfe und Errettung.

5. O! grosser GOtt, erbarm dich doch, es steht in deinen Händen: du kannst allein das schwere Joch der Trübsal von mir wenden. Ich setz nicht Zeit, Maß oder Ziel, bey dir sind ja der Mittel viel, nun hilf mir, HErr, in Gnaden.

6. Erhör, o! Vater, mein Geschrey, laß deinen Grim̃ sich stillen, und was ich bitte, mir verleih, um JEsu Christi willen; auf daß, weil ich noch lebe hier, ich deine Güte für und für mit Herz und Mund erhebe.

Johann Heinrich Schröter.

69) JEsu, hilf siegen, du Fürste des Lebens: sieh, wie die Finsterniß dringet herein,

wie

wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn. Satan, der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. JEsu, hilf siegen, der du mich erkaufet, rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt, mich zu berücken, ganz grimmig anlaufet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wenn Babel wütet von aussen und innen: laß mir, HErr, niemals die Hilfe zerrinnen.

3. JEsu, hilf siegen: ach! wer muß nicht klagen: HErr, mein Gebrechen ist immer vor mir. Hilf, wann die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach! laß mich schmecken dein kräftigs Versühnen, und dieß zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEsu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffahrt und Mißgunst sich regt. Wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt: so hilf, daß ich vor mir selbst mag errötben, und durch dein Leiden mein sündlichs Fleisch tödten.

5. JEsu, hilf siegen, und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gib, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Sele genesen.

6. JEsu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, HErr, sey gänzlich zu eigen geschenkt, und

ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Sele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. JEsu, hilf siegen in allerley Fällen: Gib mir die Waffen und Wehre zur Hand. Wenn mir die höllische Feinde nachstellen, dir mich zu rauben, o! edelstes Pfand, so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o! Liebster, dein Daseyn vermerke.

8. JEsu, hilf siegen: wer mag sonst bestehen wider den listig verschlagenen Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach! HErr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. JEsu, hilf siegen, und laß mich nicht sinken. Wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken: laß dann viel heller doch deine Kraft sehn. Steh mir zur Rechten, o! König und Meister, lehre mich kämpfen, und prüfen die Geister.

10. JEsu, hilf siegen im Wachen und Beten. Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein. Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, mein Fürsprach zu seyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken: wollst du mich, JEsu, ermuntern und wecken.

11. JEsu, hilf siegen, wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur

seh: wenn kein Vermögen zum Beten sich findet, wenn ich muß seyn ein verschüchtertes Reh: ach! HErr, so wollst du im Grunde der Selen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

12. JEsu, hilf siegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang: so will ich ewig dir Lob und Dank singen, JEsu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o! Held, dich so mächtig erwiesen!

13. JEsu, hilf siegen, laß bald doch erschallen, daß Zion ruffet: Es ist nun vollbracht; Babel, die Stolze, ist endlich gefallen, die da bishero so lang hat gekracht. Ach! HErr, komm, mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEsu, hilf siegen, damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn: kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst sehn. Doch, wohlan! kracht es: so wirds auch bald liegen. Auf! Zion, rüste dich: JEsus hilft siegen.

15. JEsu, hilf siegen, wenns nun komt zum Sterben: mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEsu, mein JEsu, dir bleib ich ergeben: hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben.

16. JEsu, hilf siegen, wann ich nun soll scheiden von dieser jammer- und leidvollen Welt: wenn

wenn du mich ruffest, gib, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himlische Zelt. Laß mich, ach! JEsu, recht ritterlich ringen, und durch das Leben und Tod zu dir dringen.

C. F. Gellert.

Mel. Herzliebster JEsu, was hast du verbrochen.

70) Ein Herz, o! GOtt, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, HErr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o! GOtt, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich itzt in finstrer Schwermuth quälen Prüfung der Selen?

6. Doch selbst, o! GOtt, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, HErr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch was sind, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde, so kann ich mich der Hilfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten im Schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jtzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hilfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des HErrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung gibt dem Glauben

Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste.

Vom Christlichen Leben und Wandel.

Johann Heinrich Schröter.

Luc. 10. v. 42.

71) Eins ist noth: ach! HErr, dieß Eine lehre mich erkennen doch; alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dieß Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Sele, willst du dieses finden, suchs bey keiner Kreatur, laß, was irrdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet; da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu JEsu Füssen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dieß einzig zu hören, was JEsus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in JEsum versenkt, und wurde ihr Alles in Einem geschenkt!

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster JEsu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum grössesten Haufen, so will ich dir den-

noch in Liebe nachlaufen: denn dein Wort, o! JEsu, ist Leben und Geist, was ist wohl, das man nicht in JEsu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut: JEsu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben: die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Sele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben: entreisse mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, JEsu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich beschwemt die Gnadenfluth: du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden: dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude itzund meine Sel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, JEsus, mich gesetzt. Nichts süssers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, JEsu, dich immer soll haben; nichts nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEsu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu, du alleine sollst mein Ein und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelschein: sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege: gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEsum gewinne: dieß Eine ist noth.

M. Johann Kaspar Schade.

Mel. Nun sich die Nacht geendet hat.

72) Mein GOtt, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geschenk, du foderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth: du findest anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nim̃ es an mein Herz, veracht es nicht: ich gebs, so gut ichs geben kann, kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust und voller Eitelkeit; des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein'n Uebelstand, und träget itzund vor dem Scheu, davons zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und schreit: nur schlage zu; zerknirsch, o! Vater, daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermaln mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEsu Christ, tauch mich tief in dein Blut: ich glaub, daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein sonst schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner JEsushuld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein Sündenschuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein, vor GOtt bestehen kann.

12. GOtt Heilger Geist, nim̃ du auch mich in die Gemeinschaft ein; ergieß, um JEsu willen, dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus, und Brunst der reinen Lieb: lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus, schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey vom Herzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht macht scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sey vom Herzen fest im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16.

16. Hilf, daß ich sey vom Herzen rein im Lieben, und erweis, daß mein Thun nicht sey Augenschein, durchs Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sey vom Herzen schlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand schelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich sey vom Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich, von aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey vom Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o! GOtt, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit; ja, laß es auch dein Wohnhaus seyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der deine bin, der deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dieß richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschieht das nicht, du falsche Teufelsbraut; gar wenig mich, GOtt Lob! anficht't dein glänzend Schlangenhaut.

24. Weg, Welt! weg, Sünd! dir geb ich nicht mein Herz, nur, JEsu, dir ist dieß Geschenke zugericht't, behalt es für und für.

D. Christian Friedrich Richter.

73) Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn, und nach dem Siñ des reinen Geistes leben.

Zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben: doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein seyn, du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O! blöder Geist, schau doch, wie gut ers meyn, das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben; drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fodert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle: der fromme GOtt macht dir gar keinen Schmerz, die Unlust schafft in dir dein eigner Wille, drum übergib ihn willig in den Tod, so hats nicht noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, weñ Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: Vater, schau mein Elend an, so ists gethan.

5. Besitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkest. Versiehst dus oft, und fehlst aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest: so ist dein Fehl und kindliches Versehn, als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsterniß bedecken: dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun, vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken. Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn, und

wirst

wirst dein Heil mit grosser Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du denn vor dir sehn, drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O! Sele, sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du, dich deinem GOtt ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süsse Ruh: im Frieden sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

D. C. F. Richter.

74) Es kostet viel, ein Christ zu seyn, und nach dem Siñ des reinen Geistes leben: deñ der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben, und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't, das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen; da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kann in die Sele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himlische geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht't.

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, ein reiner Glanz, ein Licht im grossen Lichte: wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht!

5. Da

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden, der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit GOtt zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mags verstehn?

6. Da gibt sich ihm die Weisheit ganz, die es hier stets, als Mutter, hat gespüret, sie krönet es mit ihrem Perlenkranz, und wird, als Braut, der Selen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war.

7. Was GOtt genießt, genießt es auch, was GOtt besitzt, wird ihm in GOtt gegeben: der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch! wie lieblich wird es doch mit JEsu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde seyn, als GOtt allein.

8. Auf, auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reissen: was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns GOtt verheissen. Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun!

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gemein.

75) Du hast, o! allerhöchster GOtt, HErr über Tod und Leben, dein majestätisches Gebot uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller Kraft, die deine Wirkung in uns schafft, dasselbe treulich halten.

2. Zwar, wer noch todt in Sünden liegt, der wird

wird sich nicht bequemen, dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt, mit Lust auf sich zu nehmen; Sein Sinn, der nichts als irren kann, ist dem Gesetz nicht unterthan, er hasset dessen Bande.

3. Wo aber, HErr, dein guter Geist sich in der Sele reget, da thut sie gern, was du sie heißt, was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem Herzen liebt, und sich in deiner Liebe übt, der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem grossen Sohn in wahrem Glauben hangen, und ihm, als seinen Schild und Lohn, stets treu zu seyn verlangen. Es wird sein neugebohrner Sinn zu GOtt und zu dem Nächsten hin sich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nöthig hat, kann er von Christo erben: der litt und starb an unsrer Statt, uns Kräfte zu erwerben; was die Natur unmöglich nennt, das wird für süß und leicht erkennt, wenn Christus in uns lebet.

6. Fehlt unserm Halten gleich noch viel, nach des Gesetzes Strenge, erreicht man nicht das weitste Ziel nach seiner Breit und Länge, so sieht doch GOtt den Willen an, und das, was JEsus hat gethan, die Mängel zu ersetzen.

7. Nimt unser Glaube diesen an, so wird ihm alles eigen, was er gelitten und gethan; dann muß der Kläger schweigen. Wen GOtt in seinem Sohne findt, den liebt er, als sein eigen Kind, und ist mit ihm zufrieden.

8. Die Lust, die noch im Fleische steckt, muß

völ-

völlig unterliegen, der Geist, der Christi Liebe schmeckt, kañ ihren Trieb besiegen. Man wandelt nicht mehr nach dem Fleisch, man lebet froñ, gerecht und keusch, man thut des Vaters Willen.

9. Mein Heiland, mache dein Gebot mir angenehm und süsse. Dein Wille sey, bis in den Tod, die Leuchte meiner Füsse. Schreib dein Gesetz in meinen Sinn, fall ich, so wirf mich ja nicht hin, stärk mich durch deine Gnade.

D. Bernhard Walther Marperger.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

76) Wer sich auf seine Schwachheit steurt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird sich gewiß betrügen; den Himmelsweg und schmalen Steg hat er nie angetreten. Er weiß auch nicht in GOttes Licht, was Kämpfen sey und Beten.

2. Was itzt die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehrt dann der Höllengeist sehr mächtig seine Werke. Auf, Sele, auf! richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet; des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum macht von der Sünd uns scheiden; bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltlust meiden. Wann Christi Geist die Sel entreißt von ihren Todesbanden; so spührt sie Kraft, die JEsus schafft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland, fördre selbst dein Werk, laß

mich

mich bekräftigt werden, es ist Gerechtigkeit und Stärk mein bestes Theil auf Erden: du machst gerecht uns dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, merken.

5. Brich durch, o! starker GOttessohn, damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o! Gnadenthron, nicht mehr von Schwachheit sprechen, wann deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist; gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen, gib Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will mit Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anstöß stellt, gib Kraft, sie zu zernichten, so wird in Noth, ja selbst im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

M. August Hermann Franke.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt.

77) Auf, Christenmensch! auf, auf, zum Streit! auf, auf, zum Ueberwinden! in dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel komt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wollust, wo du bist, zu fällen dich und fangen: Streitst du nicht, wie ein tapfrer Held, so bist du hin, und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn deins Feld-

herrn

herrn hast geschworen: denk ferner, daß du, als ein Mann, zum Streit bist auserkohren; ja, denke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufstieg.

4. Bind an, der Teufel ist bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, wie sehr dichs immer plaget: o! ewge Schande, wenn ein Held vor diesen dreyen Feinden fällt.

5. Wer überwindt, und kriegt den Raum der Feinde, so vermessen, der wird im Paradies vom Baum des ewgen Lebens essen. Wer überwindt, den soll kein Leid noch Tod berührn in Ewigkeit.

6. Wer überwindt, und seinen Lauf mit Ehren kan vollenden, dem wird der HErr alsbald darauf verborgnes Manna senden, ihm geben einen weissen Stein, und einen neuen Namen drein.

7. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Christus, zu regieren, mit Macht die Völker mannigfalt in einer Schnur zu führen: wer überwindt, bekommt vom HErrn zum Feldpanier den Morgenstern.

8. Wer überwindet, der soll dort in weissen Kleidern gehen, sein guter Name soll sofort im Buch des Lebens stehen; ja, Christus wird denselben gar bekennen vor der Engel Schar.

9. Wer überwindt, soll ewig nicht aus GOttes Tempel gehen, vielmehr drinn, wie ein englisch Licht und güldne Säule, stehen: der Name GOttes, unsers HErrn, soll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, soll auf dem Thron mit Christo JEsu sitzen, soll glänzen, wie ein GOttessohn, und wie die Sonne blitzen; ja, ewig herrschen und regiern, auch immerdar den Himmel ziern.

11. So streit denn wohl, streit keck und kühn, daß du mögst überwinden; streng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du dieß Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Johann Angelus.

Mel. O! GOtt, du frommer GOtt.

78) Herzallerliebster GOtt, der du mir dieses Leben, Leib, Sele und Vernunft aus Gnaden hast gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geist, daß er in allem Thun mir Kraft und Beistand leist.

2. Hilf, daß ich weit entfernt von Fleischeslüsten bleibe, hingegen emsiglich des Geistes Werke treibe, und gute Ritterschaft ausübe, auch dabey in Hoffnung immer stark und fest gegründet sey.

3. Gib, daß ich als ein Christ, wie Christus, mich bezeige, und meine Ohren stets zu seiner Lehre neige; im Glauben stärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wann sie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gib, daß ich zugleich am Nächsten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, wenn

Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen sich zu mir herunter dringe: wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht't, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth, und Heucheley darneben laß ja an mir nicht seyn in meinem ganzen Leben. List, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmherzigkeit sey ferne weg von mir, o! GOtt, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr, wollest du mich leiten und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten: Du wollest meine Burg und Schutz in Nöthen seyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem Kreuz und Leiden, und wenn ich soll einmal von dieser Welt abscheiden, so stehe du mir bey mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

C. F. Gellert.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt.

79) Wer GOttes Wort nicht hält, und spricht: Ich kenne GOtt, der trüget: in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von GOtt, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeigen, ie höher dein Erkänntniß steigt, ie mehr wir diese steigen. Der Glaub er-

erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch JEsum rein von Missethat sind wir nun GOttes Kinder, wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Christi Beyspiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich GOtt angenehm, wenn ich Gehorsam übe: wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich GOttes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in GOtt, und GOtt in ihm, wer in der Liebe bleibet: die Lieb ists, die die Cherubim, GOtt zu gehorchen, treibet. GOtt ist die Lieb, an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. Auf! auf! mein Herz.

80) Mein liebes Kind, hinauf mit Herz und Sinn! gib, was du hast, dem Geber wieder hin. Er ist der Bruñquell aller guten Gaben, woraus wir Leib und Sel und alles haben.

2. Sprich: Vater! nim̃ dein Kind in Gnaden an, an welchem du so grosse Ding gethan: Du hast mich dir in Christo auserwählet, und mich mit deinem Sohne selbst vermählet.

3. Erlöser, nim̃, was du gekaufet hast: Du trugest meine schwere Sündenlast. Du opfertest für mich am Kreuz dein Leben: ich will mein Leben dir zum Opfer geben.

4. Mein Lam̃, aus deinem theuren GOttesblut quillt mir ein Segensmeer, ein ewges Gut

GOtt ist mein Heil, mein Theil und Lebenssonne, mein Schutz, mein Schatz, mein Himmel, voller Wonne.

5. Du werther Geist, hilf meiner Schwachheit auf, und führe fort den angefangnen Lauf. Bekröne du das Alter, wie die Jugend, mit unbefleckter Schönheit wahrer Tugend.

6. Ich ganz und gar will nicht mein eigen seyn: Dreyeiniger, dein bin ich ganz allein; dein Liebeswill sey nur mein Ziel im Leben, bis du zur Seligkeit mich wirst erheben.

Johann Leonhard Stöberlein.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

81) Was gibst du denn, o! meine Sele, GOtt, der dir täglich alles gibt? Was ist in deiner Leibeshöle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das liebst und beste seyn: gib ihm, gib ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was GOttes ist, GOtt geben: sag, Sele, wem gebührt das Herz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieser wohnt, ist Höllenschmerz; dir, dir, o! GOtt, dir soll allein mein Herz aufwärts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangest, die Erstgebuhrt ohn alle List, das Herz, damit du, Schöpfer, prangest, das dir so sauer worden ist; dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem sollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das seine gibt? Dich kann ich den

Herz=

Herzliebsten nennen, du hast mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, soll dein und keines andern seyn.

Von der Nachfolge Christi.

Johann Angelus.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

82) Heiligster JEsu, Heilgungsquelle, mehr als Chrystall, rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit, aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir, ach! bilde mich nach dir. Du mein alles, JEsu, ey nu! hilf mir dazu, daß ich mag heilig seyn, wie du.

2. O! stiller JEsu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war: also mach auch gleichermassen mein Herz und Willen dir gelassen: ach! stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille. JEsu, ey nu! hilf mir dazu, daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer JEsu, ohne Schlummer in grosser Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht, du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor GOtt mit Flehen, und hast gebetet und gewacht: gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu ieder Zeit wach und bete. JEsu, ey nu! hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster JEsu, ach! wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! dein Sonnenglanz der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein GOtt, ach! lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte: JEsu, ey nu! hilf mir dazu, daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter JEsu, warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließst nicht Rachgier aus; niemand kann deine Sanftmuth messen, bey der kein Eifer dich gefressen, als den du hatt'st ums Vaters Haus: Mein Heiland, ach! verleih mir Sanftmuth und dabey guten Eifer. JEsu, ey nu! hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster JEsu, Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering: du wandeltest ganz tief auf Erden in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding: HErr, solche Demuth lehr mich auch ie mehr und mehr stetig üben. JEsu, ey nu! hilf mir dazu, daß ich demüthig sey, wie du.

7. O! keuscher JEsu, all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit: Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lauter Züchtigkeit: o! mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Sel keusch und züchtig. JEsu, ey nu! hilf mir dazu, auch keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßig=

8. Mäßigster JEsu, deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit: den Durst und Hunger dir zu stillen war, statt der Kost, des Vaters Willen und Werk vollenden, dir bereit: HErr, hilf mir meinen Leib auch zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern. JEsu, ey nu! hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster JEsu, liebstes Leben, mach mich in allem dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich. Dein Kraft und Geist mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach! zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland. JEsu, ey nu! laß mich, wie du, und wo du bist, einst finden Ruh.

Vom Gehorsam.

Mel. Komt her zu mir, spricht GOttes Sohn.

83) Du Menschensohn, HErr JEsu Christ, der du der Sohn des Höchsten bist, du Vorbild aller Jugend: Du, des Gehorsams Ebenbild, auch wann es Leib und Leben gilt, du Muster aller Tugend:

2. Du thatest, was dein Vater will, du hieltest deinem Vater still, auch unter seinen Ruthen: Du warst gehorsam bey der Noth, gehorsam bis zum Kreuzestod, im Sterben und im Bluten.

3. Du opfertest dich selber auf in deinem ganzen Lebenslauf: Du suchtest, GOttes Willen in Liebe, Furcht, Ergebenheit und kindlicher Vertraulichkeit vollkommen zu erfüllen.

4. Ach! dein Gehorsam decke zu, was ich aus Ungehorsam thu, und heile meine Sünden. Laß mich durch dein Gehorsamseyn und deine unverschuldte Pein der Schulden Nachlaß finden.

5. Gib aber, gib, ich bitte dich, ein solch gehorsams Herz in mich, daß ich in allen Dingen nur deinen Willen froh und still, nicht aber, was mein Wille will, begehre zu vollbringen.

6. Die du zur Obrigkeit bestellt, die laß mich, weil es dir gefällt, für deine Ordnung halten. Wir sollen unterthänig seyn, dann du regierst durch sie allein uns selbsten durch dein Walten.

7. Laß mich dieselben iederzeit, als Diener deiner Herrlichkeit, in Furcht und Liebe ehren mit Herzen, Worten und der That: dann dieses ist dein weiser Rath und heiligstes Begehren.

8. Laß Ungehorsam, Ungestüm, verborgne Schalkheit oder Grimm nicht mein Geschäft zernichten. Laß mich demüthig, stille, frey, einfältig, freudig und getreu, das, was ich soll, verrichten.

9. Dein Sinn, o! JEsu, war allein, den Vater durch gehorsamseyn in Lieb und Leid zu preisen. Ach! gib mir einen gleichen Sinn, damit ich recht begierig bin, Gehorsam zu erweisen.

Von der Wachsamkeit.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

84) Nicht, daß ichs schon begriffen hätte, die beste Tugend bleibt noch schwach: doch,

doch, daß ich meine Sele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit verliehrt sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht iede Besserung ist Tugend: oft ist sie nur das Werk der Zeit; die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Selen ein Tausch der Triebe der Natur: Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur: dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wollust, oder Geitz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind: du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen: doch iedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen, du scheinst von Rachsucht dir befreyt; itzt sollst du

eine Schmach verschmerzen, und sieh! dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft: wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst GOtt die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts GOttes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen, wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an; die Sicherheit droht dir den Fall, drum wache stets, wach überall.

Von der Keuschheit und Mässigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Christ, unser HErr, zum Jordan kam.

85) O! GOtt, mein Schöpfer, edler Fürst, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierst, so leb ich hier vergebens: ja, ich bin auch lebendig todt, der Sünde ganz ergeben. Wer sich wälzt in den Sündenkoth, der hat das wahre Leben noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gib mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde: behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein solches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schare verdrüßlich sey und schade.

3. Bewahr, o! Vater, mein Gehör auf dieser schnöden Erde vor allem, dadurch deine Ehr und Reich beschimpfet werde. Laß mich der Lästrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren; denn wen ein solcher Unflat trift, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß sie nichts Arges treiben. Ein unverschämtes Angesicht laß ferne von mir bleiben: was ehrbar ist, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß mich auch hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht lasse ein zum Schlemmen und zum Prassen: laß deine Lust auch meine seyn, die andre fliehn und hassen: die Lust, die un-

unser Fleisch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude schätzt, pflegt Sel und Geist zu fällen und ewiglich zu quälen.

6. O! selig ist, der stets sich nährt mit Himmelsspeis und Tränken, der nichts mehr schmeckt, nichts sucht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schar, die fröhlich singt, und in der Wollust schwebet, die keine Zeit aufhebet.

Mel. HErr Christ, der einge GOttessohn.

86) O! Vater aller Güte, HErr, meines Lebens Licht, wend ab Herz und Gemüthe, wend ab mein Angesicht von den unkeuschen Blicken, so Geist und Fleisch bestricken, und dir ein Greuel sind.

2. Will böse Lust aufsteigen, die Lust zur Völlerey, will sie das Herze beugen mit List und Schmeicheley: so gib, daß ichs bald merke, verleih auch Gnad und Stärke, zu dämpfen sie in mir.

3. Muß Zucht und Tugend streiten mit schnöder Lust und Freud, ach! so steh, HErr, zur Seiten, und hilf mir in dem Streit. Ach! hilf mir männlich kämpfen, ach! hilf den Feind mir dämpfen, daß ich nicht unterlieg.

Von der Friedfertigkeit.

Mel. JEsu, du mein liebstes Leben.

87) GOtt, der du die Leute liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter

ter Gnade übest an dem sterblichen Geschlecht, GOtt der Herzen, Fürst vom Frieden, Vater der Barmherzigkeit, Quelle der Zufriedenheit, und du Tröster aller Müden: voller Reue leg ich dir meines Herzens Bosheit für.

2. Zorn und Hader, Stolz und Rache wohnt in meiner öden Brust. Zu der allerbösften Sache hab ich oft die beste Lust. Ach! mein Herze ist ein Zunder. Wann die Hoffahrt Schwefel legt, und der Hader Funken schlägt, gießt der Zorn das Oel darunter, bis die Rach in Flammen fährt, und mich in mir selbst verzehrt.

3. Und von solchen Sündenflammen zündet sich der Unfried an, den der Himmel muß verdammen, den die Hölle strafen kann. GOtt der Sanftmuth, Brunn der Gnaden, o! du Schöpfer der Geduld, ach! ich habe, statt der Huld, Zorn durch Zürnen aufgeladen, und den Bruder oft betrübt, den doch unser Vater liebt.

4. Wende, HErr, durch deine Güte den verdienten Fluch von mir: schaffe mir ein neu Gemüthe, das die Sanftmuth liebt, dafür, laß mein Herze liebreich werden, bilde es nach deinem Bild sanft, geduldig, weichlich, mild: schenk mir freundliche Geberden, laß den Umgang still und fein, und die Lippen zärtlich seyn.

5. Laß mich so bey andern wohnen, daß mein Sinn die Zanksucht haßt: durch leutseliges Verschonen wird man andern nicht zur Last; laß du selbst den Frieden walten: denn der Friede komt

von

von dir. Lasse mich, so viel an mir, auch mit allen Frieden halten: auf dem weiten Erdenreich ist kein Gold dem Frieden gleich.

6. Rachgier ist ein zehrend Fieber, das uns Leib und Sele frißt: mach uns stets den Frieden lieber, als uns alle Rache ist. Lehr, dem Frieden zu gefallen, weichen, stille in der Pein und im Schweigen hoffend seyn: weil wir noch auf Erden wallen, habe dieser edle Schatz stets in unsern Hütten Platz.

7. Ja, zerstreue du die Banden, wo man Krieg im Sinne führt, mache allen Rath zu Schanden, der nur Zank und Noth gebiehrt, mach dir alles unterthänig, dessen Sinn zum Bösen steht, und mit Unglück schwanger geht. Laß uns, o! du Friedenskönig, suchen deines Friedens Frucht, wie man Gold und Perlen sucht.

8. Bleibe von uns ungeschieden: denn es ist die letzte Zeit. Schenk gebenedeyten Frieden, heiligste Dreyeinigkeit! Der bewahr das Herz von innen, weil er höher als Vernunft, bis zu JEsu Wiederkunft, und von aussen unsre Sinnen in dem Heiland JEsu Christ, welcher selbst das Amen ist.

Von der Versöhnlichkeit.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

88) GOtt ist ein GOtt der Liebe, ein Freund der Einigkeit: Er will, daß man sich übe in dem, was wirket Freud und Fried in einem

nem Sinn, der Zwistigkeit absage, sich brüderlich vertrage, in Sanftmuth immerhin.

2. Der Satan ist ein Störer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer ganz lassen aus der Acht, was wider Haß und Neid der Heiland treulich lehret, und wie von GOtt abkehret die Unversöhnlichkeit,

3. Wer hier den Frieden liebet in Wahrheit ohn Verdruß, dem Nächsten sich ergibet ohn Absicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet, GOtt ist und bleibt sein Heil.

4. Hingegen wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat des grossen Schaden, er ist und bleibt verlohrn: es komt das theure Blut, so Christus unverdrossen aus Liebe hat vergossen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen Nächsten hasset, der hasset selbsten GOtt; drauf GOttes Zorn ihn fasset, und stürzt in solche Noth, darinnen er verdirbt, wo selbsten kein Erretten, der Höllen Band und Ketten ihn fesseln, wenn er stirbt.

6. Wer dieses recht bedenket, der wird der Sonnen Licht, wenn es zur Erd sich lenket, und eh der Glanz gebricht, nicht lassen untergehn, bevor sich abgeleget der Zorn, den er geheget. Wohl, wohl, wenns ist geschehn!

7. O! Christe, steur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geist des Friedens

soll

soll regieren, und in der Stille führen zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten die Einigkeit im Geist, daß über uns mag walten dein Segen allermeist: nach deinem Geist und Sinn einander uns vertragen in Freundschaft, und nachjagen dem köstlichen Gewinn.

Von der Sanftmuth.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

89) Mein GOtt, ich habe mir gar fest gesetzet für, ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüten, daß, wenn ich ja was spreche, ich dein Gebot nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, so hab ich mich gewöhnt, vor deinen Stuhl zu treten. Laß Herz und Zunge beten: HErr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. HErr, lehre mich doch wohl bedenken, daß ich soll einmal von dieser Erden hinweg geraffet werden, und daß mir deine Hände gesetzet Zeit und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit sind einer Hand nur breit: und wenn man dieß mein Bleiben soll recht und wohl beschreiben, so ists ein Nichts, und bleibet ein Stäublein, das verstäubet.

5. Ach! wie so gar nichts werth sind Menschen auf der Erd, die doch so sicher leben, und gar nicht acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verschwind im Augenblicke!

6. Sie

6. Sie gehen in der Welt, und suchen Gut und Geld, den Schatten, einen Schemen, und können nichts mit nehmen, wenn nach der Menschen Weise sie thun die Todesreise.

7. Sie schlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, sind Tag und Nacht beflissen, und können doch nicht wissen, wer, wenn sie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, HErr, wo soll ich hin? Wer tröstet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werk und Worten erfreuest, die dich scheuen, und dein allein sich freuen.

9. Wenn sich mein Feind erregt, und mir viel Dampf anlegt, so will ich stille schweigen, mein Herz zur Ruhe neigen. Du Richter aller Sachen, du kannst und wirsts wohl machen.

Von der Mildthätigkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

90) Reich- und getreuer Vater, du gütigster Erstatter des Mangels, der uns drückt, du lässest Segen fliessen, gibst reichlich zu geniessen das Gute, so uns hier erquickt.

2. Du läßt dich von den Sündern den Undank nicht verhindern, dein Wohlthun kann nicht ruhn. Du kannsts nicht böse fügen, es ist dir ein Vergnügen, uns immer Guts auf Guts zu thun.

3. Du bist und bleibst der milde: doch dieß dein Ebenbilde ist ganz bey mir dahin. Du mußt mir auch mein Kargen, o! Gütigster, verargen, weil ich so gar nicht gütig bin.

4. Ich beichte mein Verderben, das alle Adamserben, und mich vornämlich trift: weil ich nicht so viel Liebe an meinem Nächsten übe, als wie ich sollte nach der Schrift.

5. Wie oft hab ich mein Herze bey meines Nächstens Schmerze mit harter Sicherheit verriegelt und verschlossen! Wie oft war ich verdrossen bey meines Nächsten Dürftigkeit!

6. Ich hatte allzeit Armen, doch selten ein Erbarmen. Ja, ich bekenn es frey, sie haben angeklopfet, und ich das Ohr gestopfet vor ihrem bangen Angstgeschrey.

7. Verzeih mir solche Sünde, die ich nun tief empfinde. Mein hartes Herze bricht. Ich bitte dich mit Flehen: ach! laß vorüber gehen, was dein Wort von der Strafe spricht.

8. Verschliesse du dein Herze nicht über meinem Schmerze, indem ich Busse thue. Schließ deine milde Hände nicht, wie ich that, behende vor deinem ärmsten Kinde zu.

9. Gib, daß ich willig gebe, nach Wohlthun mich bestrebe, ohn Absicht auf den Lohn. Mein Herze stehe offen, auch wo ich nichts kann hoffen. Man hat ja dennoch gnug davon.

10. Ach! schenk mir lauter Triebe der jammerenden Liebe, wie du uns Guts gethan. Laß mich die Hände füllen um deiner Wohlthat willen, die niemand dir verdanken kann.

11. Laß hier mich reichlich säen, laß mich die Zeit verstehen, mach meine Hände voll. Es kommen

men ja die Zeiten, wo man in Ewigkeiten auch wieder reichlich ernden soll.

Sterbenslieder.

M. August Hermann Franke.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

91) GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet, zu dir, im Fortgang dieser Zeit, mein Herz sich sehnlich wendet, o! Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Sel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o! Leben, dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald! ich zähl die Augenblicke. Ach! komm, eh mir das Herz erkalt't und sich zum Sterben schicke; komm doch in deiner Herrlichkeit, schau! deine Braut hat sich bereit't, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja in mir ist ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen, so leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp ist zugericht't, dich fröhlich zu empfangen.

6. Kom̃! ist die Stimme deiner Braut, kom̃! ruffet deine Fromme, sie rufft und schreyet ůberlaut: Kom̃ bald, ach! JEsu, komme, so komme dann, mein Bråutigam: du kennest mich, o! GOtteslam̃, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefållt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heisse, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnůgt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frey, vor jedermann, dich darf den Bråutgam nennen, und du, o! theurer Lebensfůrst, dich dort mit mir vermåhlen wirst, und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preis ich dich aus Dankbarkeit, daß sich der Tag geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Weñ auch die Hånde låßig sind, und meine Kniee wanken, so biet mir deine Hand geschwind, in meines Glaubens Schranken; damit durch deine Kraft mein Herz sich stårke, und ich Himmelwårts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Sele, frisch im Glauben dran, und sey nur unerschrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken; so dir der Lauf zu langsam deucht, so eile, wie ein Adler fleucht, mit Flůgeln sůsser Liebe.

12. O! JEsu, meine Sele ist zu dir schon aufgeflogen, du hast, weil du voll Liebe bist, mich ganz zu dir gezogen: fahr hin, was heisset Stund und Zeit, ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in JEsu lebe.

C. F. Gellert.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

92) Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o! Mensch, an deinen Tod, säume nicht: denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, weñ du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun: diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor GOtt dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüssen: dieses Herz, von GOtt verneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner lezten Noth Freunde hilflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht: GOtt ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte GOtt, und bet und wache: sorge nicht, wie früh du stirbst: deine Zeit ist GOttes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich

werd ihn schauen einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht, nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken: sprich: HErr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken: lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Simon Dach.

Mel. O! Ewigkeit, du Donnerwort.

93) Ich bin ja, HErr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, erhältst mir auch das Leben, du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich diesem Jammerthal auch gute Nacht muß geben. Wo, wie und wenn ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner lezten Pein mit Trost weiß beyzuspringen? Wer nimt sich meiner Selen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und mit dem Tod muß ringen, wenn alle Sinnenkraft gebricht; thust du es, GOtt, mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir in grosser Hitz, ohn Kraft und Zier, mit Herzensangst befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, die Sünde kränkt vor allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, sezt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunenthon, und seh auch den Gerichtstag schon, das Urtheil mir zu fällen. Hier weiset mein Gewissensbuch, da aber des

Ge-

Gesetzes Fluch mich Sündenkind zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leid't, ach! Jammer, Angst und Zeter schreyt.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich: umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern los zu machen, er muß es ewig lassen stehn; wir werden ewig nicht entgehn, kriegt uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, GOtt, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe blos gesündigt dir, dir, der du Sünd vergibest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts dran hat, das du liebest? Er nehme das, was sein ist, hin, ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEsu, ich, dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, der Sünd ich nicht gehöre: was schont der Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? Rett deines Leidens Ehre. Was gibest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, in deinen Wunden sitzen; hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Gesetz, Höll, oder Tod auf mich mit Donner blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, itzt kann ich keines andern seyn.

L. R. von Senf, auf Pilsach.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

94) HErr GOtt, du kennest meine Tage, du siehst, daß ich, dein schwaches Kind,

den Schatz in solchen Schalen trage, die irrdisch und zerbrechlich sind; drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweißt, was Christenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann, drum lehr mich auf den Himmel achten, den seh ich als mein eigen an: so wird mein Haus hier auf der Welt und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben, denn da ist auch mein Schatz und Theil. Den hat mir JEsus aufgehoben; dort ist das mir versprochne Heil. Die Weltlust ist mir viel zu schlecht, im Himmel ist mein Bürgerrecht.

6. Wohlan! so will ich täglich sterben, ich lebe so, als lebt ich nicht, und also kann ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht. Mein Ende kömmt mir süsse für: denn du, mein JEsu, lebst in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erschrecken, die Welt erstaune vor sein Bild, mir soll er lauter

Lust

Lust erwecken, weil du durch ihn mich holen willt; wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey! kommt, ihr angenehmen Stunden, komm, eile, mein Erlösungstag, da ich von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag. Da find ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Du, liebster JEsu, bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn: ich lebe dir, ich sterbe dir, sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, so geb ich mich geduldig drein, und soll ich heute noch erblassen, so wird dein Schluß mein Wille seyn. Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen, dich, daß du mir mein Alles bist, mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen, die Welt, daß sie mein Kerker ist. Wer dich, sich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

M. Michael Hunold.

Mel. Herzliebster JEsu, was hast du verbrochen.

95) Mein JEsus kömmt, mein Sterben ist vorhanden, ich werde frey von diesen Leibesbanden. Wie soll ich aber wohl und selig sterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein JEsu, bist am Kreuz gestorben, und hast dadurch das Leben uns erworben,

so laß auf deinen Tod mich auch abscheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt hast ausgesprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getrost nachsprechen.

4. Vergib, o! Vater, denen, die mich hassen, die wider mich Neid, Eifer ausgelassen; vergib doch, weil die Feinde nicht verstehen, was sie begehen.

5. Vergib auch mir, o! Vater, alle Sünde, und was ich itzt noch Böses an mir finde; ich bin vom Fleisch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe Herze, Sele, Leib und Leben in meinem Testament dir übergeben; du wirst die Meinen auch heut, oder morgen, hier wohl versorgen;

7. Ich übergebe sie hin deinen Händen, behüte sie für Sünden, Schmach und Schanden. Du wirst, o! Vater, diesen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Drauf wende ich mein Herz von dieser Erden; dein Paradies, das soll mir eigen werden, dein Paradies, das schöne, das wird heute mir stehn zur Beute.

9. Ach! JEsu, zeige mir itzt deine Güte, gib mir ein himmeldringendes Gemüthe, daß ich ergreife zum Genadenlohne die schöne Krone.

10. Zwar Hölle, Teufel fangen an zu quälen, und streben mir nach meiner armen Selen, weil ich dein Wort in dieser Sündenhütten hab überschritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer fassen: Mein GOtt, mein GOtt, du wirst mich nicht verlassen, dieweil du selbst von GOtt verlassen hiengest, und mich umfiengest.

12. Mein Herze dürstet nach dir, und ich ächze, ich seufze nach dem Himmel, ach! ich lechze nach dir, nach dir, mit grossem Durst, ich Armer, du mein Erbarmer.

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth versinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken; ich dürste, wie ein Hirsch. Laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jtzt kommt der Trost: mein Herz hat sich gelabet, JEsu, mit deinem Blut bin ich begabet; es ist vollbracht, was übrig ist gewesen, ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer, mein schwacher Leib schläft sanft in seiner Kammer, und wartet nur, bis JEsus diese Glieder mir gibet wieder.

16. Ich blase dir den Geist in deine Hände, o! JEsu, löse nun des Leibes Bande; ich bleibe dein, ich sterb in deinem Namen. JEsus spricht: Amen.

Vom jüngsten Gerichte.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

96) Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt, das nur für ein Gedichte manch rohes Weltkind hält. Dein Wort und mein Gewissen zeigt mir es deutlich an, daß du wirst richten müssen, was ieder Mensch gethan.

2. Ich höre die Posaunen in meinen Ohren schon, und sehe mit Erstaunen den grossen Richterthron, auf welchem du wirst sitzen in deiner Herrlichkeit, wenn Feldgeschrey und Blitzen der Welt das Ende dräut.

3. Mein Geist erblickt die Scharen vor deinem Stuhl gestellt, so viel als Menschen waren vom Anbeginn der Welt. Hier muß sich ieder stellen, und seinen Urtheilspruch von dir sich lassen fällen, zum Segen oder Fluch.

4. Da geht es an ein Scheiden. Du läßt zur rechten Hand die lieben Lämmer weiden, die dir allein bekannt: die Böcke gehn zur Linken von deinem Angesicht, und müssen da versinken, wo weder Trost noch Licht.

5. Ach! ihr zur rechten Seiten, wie süsse ruft man euch: kommt, ihr Gebenedeyten, erbt meines Vaters Reich: ihr habet mich gespeiset, mit Trank und Kleid versehn, und dieses mir erweiset, was Brüdern ist geschehn.

6. Doch, was für Donner schiessen auf die zur linken Hand: sie, als Verfluchte, müssen, als wie ein Höllenbrand, ins ewge Feuer rennen: denn JEsus will sie nicht aus ihrem Glauben kennen, dem Liebe doch gebricht.

7. So gehen die Gerechten ins Freudenleben ein: denn denen Satansknechten wird lauter Höllenpein. Die Seligen erlangen der Engel Brüderschaft: die Bösen sind gefangen in teuflischer Verhaft.

8. Laß

8. Laß, JEsu, dieß Gerichte mir stets vor Augen seyn: und soll dein Angesichte mich dermaleins erfreun: so gib mir so ein Leben, das auf den Glauben weist, und darnach möge streben, was du so herrlich preist.

9. Gib, daß ich mich recht schicke auf diesen letzten Tag, und alle Augenblicke mich drauf bereiten mag, weil schon die Zeichen wittern, die Welt zur Strafe reif, daß ich mit Furcht und Zittern die Seligkeit ergreif.

10. Und, wenn dein Tag vorhanden, die Welt soll untergehn: so laß mich nicht mit Schanden vor deinem Throne stehn. Laß mich von allen Strafen dein theures Blut befreyn, stell mich zu deinen Schafen, die zu der Rechten seyn.

11. Ach! komme, mein Erlöser, mit deiner Herrlichkeit: die Welt wird immer böser, ach! komme nur noch heut. Laß bald die Stimme hören: Kommt, ihr Gesegneten! so wollen wir dich ehren mit allen Heiligen.

Vom ewigen Leben.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt.

97) Mein GOtt, dein heilig Bibelbuch schreibt viel vom jüngsten Tage, doch weiß ich keinen schönern Spruch, als dort des Aeltsten Frage: Von wannen kommen die heran, mit weissen Kleidern angethan?

2. Die Antwort ist darauf bereit: Sie sind aus Trübsal kommen, und haben das schneeweisse

Kleid der Unschuld angenommen, weil sie von aller Missethat des Lammes Blut gewaschen hat.

3. Auf dieses theure werthe Wort will ich im Glauben trauen, und wenn die Auserwählten dort sich einstens werden schauen, so will ich gleichfalls auferstehn, und auch in weissen Kleidern gehn.

4. Es hat mir ja von Jugend auf an Trübsal nie gefehlet, der bösen Welt verkehrter Lauf hat mich genug gequälet; und ob mein Stand gleich Christlich ist, so drückt mich doch oft Trug und List.

5. Je mehr mein Herz zu GOtt sich hält, je mehr sind meiner Feinde; das Fleisch, der Satan und die Welt sind niemals meine Freunde, die Sünde schleicht mir täglich nach; der Geist ist stark, das Fleisch ist schwach.

6. Doch bin ich von mir selbst nicht gut, denn das bekenn ich, leider! so wasch ich doch durch Christi Blut im Glauben meine Kleider: dieß machet mich so hell und rein, daß ich kann ewig selig seyn.

7. Da will ich dir bey Tag und Nacht vor deinem Throne dienen, und ewig, trotz des Todes Macht! in deinem Tempel grünen, wenn der, so auf dem Stuhle sitzt, in seiner Wohnung mich beschützt.

8. Alsdenn wird mich in Ewigkeit kein Durst noch Hunger plagen, da werd ich über keine Zeit der Sonnenhitze klagen, wenn mich das Lamm, gleich als ein Hirt, zum Brunn des Lebens leiten wird.

9. Muß ich indessen oft und viel im Christenstande weinen, so halt ich dir im Kreuze still. Die Zeit wird bald erscheinen, da du mir, o! mein Lebensfürst die Thränen selbst abwischen wirst.

Mel. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt.

98) Ich eile meiner Heimet zu, zum stillen Paradies der Freuden, zum Hochzeitsal, zum Ort der Ruh, zum vollen Meer der Seligkeiten, zum Vaterhaus, zum Lammesthron, zur Quell des Trosts, zum grossen Lohn der vor ihm treu erfundnen Knechten, zum Heer vollendeter Gerechten. Mein Aug, das vor mit Thränen rann, schwingt sich im Glauben dahinan.

2. Sollt ich mein abgezehrt Gesicht nur stets auf meine Sünden lenken, daran der Vater selber nicht um seines Sohnes Blut will denken: so kriegt ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth zum Streit; ich müßte mich mit Furcht und Zagen zu meines Heilands Unehr plagen. Nein, nein! dafür hinauf geschaut, wo mir mein Heiland Hütten baut.

3. Der Vater schuf mich ja dazu: der Sohn hat mich dazu erkaufet, und schrieb mich in das Buch der Ruh, als mich darauf sein Geist getaufet. Nun er will nicht zurücke gehn: sein Bund und Siegel bleibt mir stehn. Wenn gleich der ganze Schwarm der Höllen mit Ungestüm dagegen bellen: so bleibts doch ewig fest dabey, daß ich ein Erbe GOttes sey.

4. Zwar leugn ich meinen Schaden nicht, daß ich

ich den Bund mit ihm gebrochen: doch beugt es mich, mein Herze bricht, und komt zerknirscht zu dem gekrochen, der mir zu gut den Tod geschmeckt. Hier wird der Schaden zugedeckt, in ihm der Gnadenbund erneuet, und ich von aller Schuld befreyet. GOtt nimt mich so genädig an, als hätt ich keinen Fall gethan.

5. Ich lebe zwar noch auf der Welt; ich trage noch den Leib der Sünden, der mich mit so viel Noth verstellt, an dem sich so viel Greuel finden; ich fühl den alten Menschen wohl, und kan nicht, wie ich will und soll, dem frommen König Früchte tragen: doch darum soll ich nicht verzagen; ich hülle mich in JEsum ein, da bin ich mehr als Engelrein.

6. Gesetzt, die letzte Todesnoth macht meiner blöden Selen bange: ich trau auf meines Mittlers Tod, der siegreich meinen Tod verschlange. Der mich im Leben seine hieß, wird auch in dieser Finsterniß mein Tröster, Licht und Führer heissen, und mich aus allen Aengsten reissen. Drückt er mir denn die Augen zu, so bin ich völlig in der Ruh.

7. Ob schon des Kreuzes schwere Last die schwachen Schultern traurig drücket; wenn auch die alte Schlang nicht rast't, und manche Pfeile auf mich schicket, so ist ja eben dieß der Pfad, den GOttessohn betreten hat, als er zu seinem Vater gangen. Je näher wir zur Stadt gelangen, ie mehr man Hunde bellen hört, und durch vertiefte Wege fährt.

8. Da

8. Da seh ich dann den GOttessohn holdselig mir entgegen eilen, um seinen hocherhabnen Thron mit mir als seiner Braut zu theilen. Willkom̃! willkom̃! willkom̃! erklingt, das durch den ganzen Himmel dringt, von der verklärten Geister Chören, da werd ich meinen Namen hören, und, wer mich hier im HErrn gekannt, beut mir frohlockend Mund und Hand.

9. Ey! heißt es dann, bist du auch da? Hast du nun völlig überwunden? Triumph! Triumph! Victoria! hast du den frohen Port gefunden? Dann eilen sie in süsser Ruh als Kinder ihrem Vater zu, ihm unter tausend Glori singen den neuen Himmelsgast zu bringen. Sie beten ihn demüthig an für das, was er mir Guts gethan.

10. Hie lieg ich, wie gebunden, da: dort werd ich jauchzend mit ihm springen, und ein erquickend Gloria und Heilig! Heilig! Heilig! singen: Angst, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln sich in Ruh und Freud. Die Thränen, die sich hier ergiessen, die werden dort nicht ferner fliessen: in meines frommen Vaters Haus wird lauter Gold und Perlen draus.

11. Und was mich noch am meisten freut, ist dieß, daß alle meine Sünden und alle Last der Sterblichkeit, wie Rauch im starken Wind, verschwinden. Und kurz, da hab ichs ewig gut, ich schwim̃ in einer Friedensflut. Was Vater, Sohn und Geist geniessen, soll ewig stromweiß auf mich fliessen. Ich soll, und nicht zum blossen Schein, bey GOtt vollkommen selig seyn.

12. Auf, auf, mein Geist! ermuntre dich bey allem deinem schweren Leiden. O! glaube JEsu sicherlich, dieß ist der nächste Weg zur Freuden. Ergib in kindlicher Geduld dich deines Vaters Lieb und Huld. Er wird in seinen treuen Händen dich unaussprechlich schön vollenden, und, ehe du dichs wirst versehn, wirst du verklärt dort oben stehn.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

99) Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit: dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick: doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkomnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimt in der Selen ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt, bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier

5. Hier suchs ich nur, dort werd ichs finden: dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth: den GOtt der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfart seyn, und lieblich Wesen; Heil die Fülle, am Throne GOttes mich erfreun; dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah: da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo GOtt, mein Heil, sich offenbart, ein Heilig! Heilig! Heilig! singen dem Lamme, das erwürget ward: und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Scharen mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets from umzugehn: da wird durch ieden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da will ich dem den Dank bezahlen, der GOttes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies: da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o! möchte GOtt es geben, vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Sele mir gerettet; du! O! GOtt, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Sele seyn!

12. Was seyd, ihr Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Abendlieder.

Joachim Neander.

Mel. Dreyeinigkeit, der Gottheit.

100) Der Tag ist hin: mein JEsu, bey mir bleibe. O! Selenlicht, der Sünden Macht vertreibe: geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach! HErr, denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sey dir, mein GOtt, gesungen; dir sey die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh. Du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet. Das weißt du wohl, o! Herzenskündiger: ich strauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, HErr, was mir sagt mein Gewissen: Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir

gerissen, es ist mir leid, ich stell mich wieder ein: da ist die Hand: Du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter, und mein Hirte, zu meinem Trost dein siegreich Schwerdt umgürte, bewahre mich durch deine grosse Macht, wenn Belial nach meiner Sele tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen: ach! laß die Sel im Schlaf auch Gutes schaffen. O! Lebenssonn, erquicke meinen Sinn, dich laß ich nicht, mein Fels. Der Tag ist hin.

Register.

Ach! bleib bey uns, HErr JEsu Christ, 85
Ach! bleib mit deiner Gnade 85
Allwissender vollkomner Geist, 45
Also hat GOtt die Welt geliebt, 37
Auf, Christenmensch! auf, auf, zum Streit, 125
Auf! Zion, auf, auf, Tochter! 1

Befiehl dem HErren deine Wege, 106

Dein Wort ist ja die rechte Lehr, 86
Der du bist A und O, Anfang und Ende, 6
Der Tag ist hin: mein JEsu, bey mir bleibe. 162
Dir, dir, Jehovah, will ich singen, 68
Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, 102
Du hast gesagt, o! treuer GOtt, 108
Du hast, o! allerhöchster GOtt, 122
Du HErr der Seraphinen, 53

Du Lebensfürst, HErr JEsu Christ, 33
Du Menschensohn, HErr JEsu Christ, 133
Du unerforschlichs Meer der Gnaden, 66
Du weinest für Jerusalem, HErr JEsu, 62
Ein Herz, o! GOtt, in Leid und Kreuz 113
Eins ist noth: ach! HErr, dieß Eine 115
Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn, 119
Es ist vollbracht! GOtt ist verschieden. 28
Es kostet viel ein Christ zu seyn, 121
Freundlichster Jmanuel, sey willkommen 5
Gegrüsset seyst du, meine Kron 20
Geh aus, mein Herz, und suche Freud 48
GOtt, deine Güte reicht so weit, 79
GOtt, der du die Leute liebest, 138
GOtt ist ein GOtt der Liebe, 140
GOtt ist mit mir, weg, schnöde Lust! 63
GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist 145
GOtt sey uns gnädig und barmherzig, 86
Heiligster JEsu, Heilgungsquelle, 131
HErr, allerhöchster GOtt, von dem 73
HErr, deine Allmacht reicht so weit, 47
HErr GOtt, der du erforschest mich 43
HErr GOtt, du kennest meine Tage 149
HErr JEsu, Licht der Heiden, 8
Herzallerliebster GOtt, der du mir dieses 127
Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, 108
Hör an, mein Herz, die sieben Wort, 11
Ich bin getauft auf deinen Namen, 67
Ich bin ja, HErr, in deiner Macht, 148

Ich bin im Himmel angeschrieben: 84
Ich denk an dein Gerichte, du Richter 153
Ich eile meiner Heimat zu, 157
Ich grüsse dich am Kreuzesstam̃, 21
Ich komme, HErr, und suche dich, 65
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, 30
JEsu, der du Thor und Riegel 31
JEsu, hilf siegen, du Fürste des Lebens, 109
JEsu Leiden, Pein und Tod, 14
Kom̃st du nun, JEsu, vom Himmel 2
Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich 147
Meine Sel ist stille zu GOtt, 101
Mein GOtt, das Herze bring ich dir 117
Mein GOtt, dein heilig Bibelbuch 155
Mein GOtt, ich habe mir gar fest 142
Mein Heiland nim̃t die Sünder an, 54
Mein Herz, warum betrübst du dich, 98
Mein JEsu, dem die Seraphinen 87
Mein JEsu, süsse Selenlust, 89
Mein JEsus köm̃t, mein Sterben ist 151
Mein JEsus lebt, was soll ich sterben? 33
Mein JEsus stellt sich auf der Erden 3
Mein JEsus stirbt, was soll ich leben? 27
Mein liebes Kind, hinauf mit Herz 129
Nach einer Prüfung kurzer Tage 160
Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte, 134
O! daß ich tausend Zungen hätte, 82
O! GOtt des Himmels und der Erden, 52
O! GOttes Sohn, HErr JEsu Christ, 74

O! GOtt, mein Schöpfer, edler Fürst, 137
O! grosser GOtt, du reines Wesen, 36
O! JEsu Christ, mein schönstes Licht, 91
O! JEsu, JEsu, GOttes Sohn, 94
O! Lamm, das meine Schuldenlast 29
O! meine Sel, erhebe dich, 41
Opfer für die ganze Welt, du kommst 9
O! Vater aller Güte, HErr, meines 138
Reich- und getreuer Vater, du gütigster 143
Sele, geh auf Golgatha, setz dich 26
Siehe, mein getreuer Knecht, 23
Sorge, Vater, sorge du, 76
Straf mich nicht in deinem Zorn; 57
Vor deinen Thron tret ich hiemit, 77
Was gibst du denn, o! meine Sele, GOtt, 130
Was ists, daß ich mich quäle? 105
Was kann ich doch für Dank, o! HErr, 60
Was soll ich doch, o! Ephraim, 58
Wenn ich mein Herz vor dir, mein Hort, 71
Wenn ich, o! Schöpfer, deine Macht, 50
Wer GOttes Wort nicht hält, 128
Wer sich auf seine Schwachheit steurt, 124
Wie GOtt mich führt, so will ich gehn, 100
Wie wohl ist mir, o! Freund der Selen, 96
Wo fliehst du, armer Sünder, hin? 59
Wohlauf, mein Herz, zu GOtt 70
Womit soll ich dich wohl loben, 79

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grimm, Ulrich Wilhelm [Herausgeber] / Grimm, Ulrich Wilhelm, / Zunkel, Heinrich Gottfried,

Anhang zu dem Regensburgischen Liedermanual

[Regensburg] [1763]

Liturg. 1467 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11380569-7